

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage des Abgeordneten Jörg Hillmer (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung namens der Landesregierung

Wie viele Mediziner werden in Niedersachsen benötigt?

Anfrage des Abgeordneten Jörg Hillmer (CDU), eingegangen am 07.08.2018 - Drs. 18/1367
an die Staatskanzlei übersandt am 10.08.2018

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung namens der Landesregierung vom 06.09.2018,

gezeichnet

Dr. Carola Reimann

Vorbemerkung des Abgeordneten

Um im Zuge der demografischen Veränderungen auch weiterhin eine dem Bedarf der niedersächsischen Bevölkerung entsprechende Versorgung mit ärztlichen bzw. medizinischen Leistungen sicherstellen zu können, muss einerseits eine ausreichende Zahl an Studienplätzen zur Verfügung stehen, und andererseits müssen die Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss ihres Studiums auch in den entsprechenden Fachgebieten tätig werden.

Vorbemerkung der Landesregierung

Der Bund und die Länder haben am 31.03.2017 den „Masterplan Medizinstudium 2020“ beschlossen, mit dem die Weichen für eine zukunftsfeste Ausbildung der nächsten Generation von Medizinerinnen und Medizinern gestellt werden. Der „Masterplan Medizinstudium 2020“ ist ein wichtiger Schritt hin zu einem modernen Medizinstudium, das Ärztinnen und Ärzte auf die künftigen Herausforderungen vorbereitet und eine gute Patientenversorgung überall in Niedersachsen auch in Zukunft sicherstellt. Mehr Praxisbezug im Studium und eine Stärkung der Allgemeinmedizin sind gerade mit Blick auf die gute Versorgung im ländlichen Raum von großer Bedeutung. Zugleich wird die Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten gestärkt - dies entspricht den Empfehlungen des Wissenschaftsrats und dem Wunsch vieler angehender Ärztinnen und Ärzte.

Die Landesregierung hat grundsätzlich keine Möglichkeiten, die Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss ihres Studiums in bestimmte Fachgebiete zu steuern. Lediglich in Ausnahmefällen, wie z. B. dem Stipendienprogramm der Landesregierung (vgl. Antwort zu Frage 10), ist auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen den jeweiligen Studierenden und der Landesregierung eine Verpflichtung zur Aufnahme einer hausärztlichen Tätigkeit im ländlichen Raum in Niedersachsen möglich.

1. Welchen Bedarf an Ärztinnen und Ärzten erwartet die Landesregierung 2030**a) in der ambulanten Versorgung,**

Da der Landesregierung keine eigenen Daten betreffend den zu erwartenden Bedarf an Ärztinnen und Ärzten in 2030 vorliegen, wurden die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN) und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Niedersachsen (KZVN) um Auskunft gebeten.

Nach Angaben der KVN geht eine von dem Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) für die KVN erstellte Arztlzahlprognose für das Jahr 2030 davon aus, dass der gegenwärtige Bestand an Fachärztinnen und Fachärzten größtenteils gehalten werden wird. Ausnahmen sind in einigen Regionen bei Augenärztinnen und Augenärzten, HNO-Ärztinnen und HNO-Ärzten, Hautärztinnen und Hautärzten sowie Urologinnen und Urologen zu erwarten. Bei den Hausärztinnen und Hausärzten erwartet das NIW aufgrund von steigender Multimorbidität und sich verändernder Demografie einen erhöhten Bedarf von 5 281 Hausärztinnen und Hausärzten (ausgehend von einem aktuellen Bestand von 5 150).

Nach Angaben der KZVN wird ein Bedarf von 5 334 Vollzeitäquivalenten (in Vollzeit tätigen Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzten bzw. angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzten) bei bedarfsbezogener Verteilung erwartet. Der Bedarf nach Köpfen ist höher, da Ungleichverteilungen sowie zunehmende Teilzeittätigkeiten, Kindererziehungszeiten und Ausfallzeiten, z. B. wegen Fort- und Weiterbildung, erwartet werden.

b) in der stationären Versorgung,

Für den stationären Bereich ist eine zuverlässige Prognose für den Bedarf an Ärztinnen und Ärzten in niedersächsischen Krankenhäusern im Jahr 2030 auf der Basis der vorhandenen Daten nicht möglich. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) geht nach ihrer im Oktober 2016 vorgestellten Arztlzahlprognose davon aus, dass bis 2030 bundesweit rund 1 500 Ärztinnen und Ärzte in Kliniken fehlen werden.

c) im medizinischen Dienst,

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen (MDKN) hat bei einer von ihm eingeholten Stellungnahme ausgeführt, dass bis zum Jahr 2030 beim MDKN ca. 133 Ärztinnen und Ärzte benötigt werden. Dabei handelt es sich um die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte, welche bis zum Jahr 2030 nach Erreichen der Regelaltersgrenze in den Ruhestand treten.

Der Bedarf an Ärztinnen und Ärzten im Jahr 2030 beim MDKN lässt sich nach derzeitigen Erkenntnissen nicht konkret benennen. Durch die zunehmend älter werdende Gesellschaft wird es voraussichtlich zu deutlich mehr Leistungsanträgen bei den gesetzlichen Krankenkassen kommen, welche durch den MDKN begutachtet werden müssen. Dies führt in der Folge dazu, dass der MDKN voraussichtlich mehr Ärztinnen und Ärzte für das Begutachtungswesen benötigt.

d) im öffentlichen Gesundheitsdienst,

Nach § 2 des Niedersächsischen Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst (NGöGD) richten Landkreise und kreisfreie Städte zur Erfüllung ihrer Aufgaben des öffentlichen Gesundheitsdienstes einen medizinischen Fachdienst ein. Im medizinischen Fachdienst sind in ausreichender Zahl Fachkräfte einzusetzen, insbesondere Ärztinnen oder Ärzte, die berechtigt sind, die Gebietsbezeichnung „Öffentliches Gesundheitswesen“ zu führen, und andere Ärztinnen oder Ärzte, die berechtigt sind, eine Gebietsbezeichnung zu führen. Die fachliche Leitung des medizinischen Fachdienstes muss einer Ärztin oder einem Arzt obliegen, die oder der berechtigt ist, die Gebietsbezeichnung „Öffentliches Gesundheitswesen“ zu führen.

Weitere Vorgaben des Landes zur Personalausstattung sind nicht vorgesehen, sondern liegen in der Organisationshoheit der Landkreise und kreisfreien Städte. Eine Berichtspflicht über den aktuellen oder zukünftigen Bedarf oder die Altersstruktur der Ärztinnen und Ärzte existiert vor diesem Hintergrund nicht.

Im Rahmen einer jährlichen Berichterstattung wird dem Landesgesundheitsamt im Bereich Personal des öffentlichen Gesundheitswesens die Stellenanzahl für Ärztinnen und Ärzte gemeldet. Diese belief sich für das Jahr 2016 auf 284,3 Stellen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten wird hier nicht erfasst.

Nach dem aktuellen Adressverzeichnis des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Niedersachsen sind aktuell etwa 420 Ärztinnen und Ärzte in den niedersächsischen Ministerien, dem Landesgesundheitsamt und den Landkreisen und kreisfreien Städten tätig.

e) in weiteren Bereichen?

Der Gesamtpersonalbedarf an hauptamtlichen Ärztinnen und Ärzten für die ambulante Versorgung in den niedersächsischen Justizvollzugseinrichtungen wird, in Anlehnung an den aktuellen Personalbedarf und soweit dies im Voraus prognostiziert werden kann, im Jahr 2030 voraussichtlich weiterhin 26 Vollzeiteinheiten betragen und Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen (z. B. Allgemeinmedizin, Psychiatrie und Zahnmedizin) umfassen.

Die Einschätzung des Bedarfs an Ärztinnen und Ärzten im Jahr 2030 hängt von vielen Faktoren ab. In Anlehnung an den aktuellen Stellenbedarf wird in den niedersächsischen Justizvollzugseinrichtungen der Bedarf im stationären Bereich weiterhin elf Vollzeiteinheiten betragen.

2. Wie viele Ärztinnen und Ärzte sind derzeit in Niedersachsen tätig?

Nach Mitteilung der Ärztekammer Niedersachsen waren zum Stichtag 31.12.2017 32 365 Ärztinnen und Ärzte in Niedersachsen tätig.

In niedersächsischen Krankenhäusern waren im Jahr 2016 14 946 Ärztinnen und Ärzte tätig. Details können dem **anliegenden Statistischen Bericht des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN)** entnommen werden (S. 21). Amtliche Daten für 2017 liegen noch nicht vor.

Nach Angaben der Zahnärztekammer waren zum Stichtag 31.12.2017 in Niedersachsen 7 820 Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte tätig.

Im niedersächsischen Justizvollzug sind derzeit insgesamt 21 beamtete oder tarifbeschäftigte Ärztinnen und Ärzte tätig, darüber hinaus 71 Honorarkräfte.

3. Wie viele Ärztinnen und Ärzte scheiden nach allgemeinen Erfahrungswerten bis 2030 aus dem Dienst aus?

Sofern man das 67. Lebensjahr als Eintrittsdatum in den Ruhestand zugrunde legt, ergibt sich nach Mitteilung der Ärztekammer Niedersachsen ein rechnerischer Wert von 10 790 Ärztinnen und Ärzten, welche bis zum Jahr 2030 aus dem Dienst ausscheiden werden. Die Angaben beruhen auf einer Hochrechnung.

Nach Angaben der KZVN scheiden bei einer Aufgabe der Berufstätigkeit mit durchschnittlich 67 Jahren bis 2030 schätzungsweise 2 353 Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte aus.

Aus dem niedersächsischen Justizvollzugsdienst scheiden bis 2030 voraussichtlich 13 hauptamtlich beschäftigte Ärztinnen und Ärzte aus.

4. Wie viele Ärztinnen und Ärzte müssen bis 2030 in Niedersachsen ihren Dienst aufnehmen, um den Bedarf aus Frage 1 zu decken?

Nach Angaben der KVN werden im Jahr 2030 in Niedersachsen von derzeit 14 824 Ärztinnen und Ärzten in der vertragsärztlichen Versorgung (ohne Ermächtigte) insgesamt 8 640 bereits 65 Jahre und älter sein. Davon entfallen auf die Hausärztinnen und Hausärzte 3 184 (bei derzeit 5 150) und auf die Fachärztinnen und Fachärzte und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten 5 456 (bei derzeit 9 585). Legt man das 65. Lebensjahr als Eintrittsdatum in den Ruhestand zugrunde, ergibt sich zur Erhaltung des heutigen Versorgungsniveaus somit ein Gesamtbedarf von 8 640 Ärztinnen und Ärzten in der vertragsärztlichen Versorgung im Jahr 2030. Berücksichtigt man jedoch die immer älter (und multimorbider) werdende Gesellschaft, reichen diese Zahlen nach Angaben der KVN (vor allem in der hausärztlichen Versorgung) nicht aus. Im Bereich der hausärztlichen Versorgung ist hierbei laut KVN von zusätzlich notwendigen ca. 130 Sitzen auszugehen.

Für den stationären Bereich ist eine zuverlässige Prognose für den Bedarf an Ärztinnen und Ärzten im Jahr 2030 auf der Basis der vorhandenen Daten nicht möglich. Die NKG hat dazu folgende Stellungnahme abgegeben: „Bezüglich des zukünftigen Bedarfs wäre dieser zunächst zu definieren.

Eine reine Fortschreibung des Status quo ohne Berücksichtigung der sich rasch ändernden Rahmenbedingungen ist nicht unbedingt zielführend.“

Nach Angabe der KZVN müssen 1 700 Vollzeitäquivalente aus Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzten einschließlich der angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte ihren Dienst aufnehmen.

Ausgehend von dem aktuell anerkannten Stellenbedarf müssen mindestens 24 Ärztinnen und Ärzte im niedersächsischen Justizvollzug ihren Dienst aufnehmen.

5. Wie viele offene Stellen im stationären Bereich und wie viele unbesetzte Arztsitze gibt es aktuell in Niedersachsen, und wie werden sich die Versorgungsbedarfe bis 2030 entwickeln?

Nach Angaben der KVN gab es im Juni 2018 in Niedersachsen nach der vertragsärztlichen Bedarfplanung insgesamt 450 freie Arztsitze. Davon entfielen 382 auf die hausärztliche, 38 auf die fachärztliche und 30 auf die psychotherapeutische Versorgung. Hinsichtlich der Versorgungsbedarfe im Jahr 2030 wird auf die Antworten zu den Fragen 1, 3 und 4 verwiesen.

Für den zahnmedizinischen Bereich liegen keine entsprechenden Daten vor, ebenso können für den stationären Bereich in Niedersachsen keine entsprechenden Daten ermittelt werden. Bundesweit kann von einer durchschnittlichen Anzahl nicht besetzter Stellen im Ärztlichen Dienst in deutschen Krankenhäusern von ca. drei Stellen pro Krankenhaus ausgegangen werden (siehe Antwort zu Frage 1 b; die Arztwahlprognose der KBV).

Derzeit fehlen sieben hauptamtlich tätige Ärztinnen und Ärzte im niedersächsischen Justizvollzugs-krankenhaus. Eine Prognose zur Entwicklung der Versorgungsbedarfe kann derzeit noch nicht abgegeben werden, weil z. B. die Anzahl der Gefangenen nicht vorhersehbar ist und auch alternative oder ergänzende Modelle der stationären medizinischen Versorgung der Gefangenen geprüft werden müssen (siehe Antwort zu Frage 1 b).

6. Wie hoch ist die Teilzeitquote bei Ärztinnen und Ärzten?

Von der Ärztekammer Niedersachsen werden keine Teilzeitquoten erfasst. Für den vertragsärztlichen Bereich teilt die KVN mit, dass von den insgesamt 14 824 in der vertragsärztlichen Versorgung zugelassenen und angestellten Ärztinnen und Ärzten mit Stand 31.12.2017 insgesamt 3 009 (20,3 %) in Teilzeit tätig waren.

Nach Angabe der KZVN beträgt die Teilzeitquote unter Berücksichtigung der angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte aktuell 8 %. Betrachtet man nur die angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte, liegt sie bei 33 %.

Die Teilzeitquote von Ärztinnen und Ärzten im stationären Bereich nimmt weiter zu. Diese beträgt nach Auskunft der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft gegenwärtig bei weiblichen Beschäftigten über 40 % und bei männlichen Beschäftigten ca. 6,5 %.

Von 21 Ärztinnen und Ärzten in niedersächsischen Justizvollzugseinrichtungen sind sieben und somit 33,33 % teilzeitbeschäftigt.

7. Wieviel Prozent der Absolventinnen und Absolventen eines Medizinstudiums praktizieren als Ärztin oder Arzt?

Der Landesregierung ist nicht bekannt, wie hoch der Anteil der Absolventinnen und Absolventen eines Medizinstudiums ist, der in Niedersachsen als Ärztin oder Arzt praktiziert.

8. Wieviel Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger im Fach Medizin schließen ihr Studium erfolgreich ab?

Der Staatsexamensstudiengang in Medizin zeichnet sich nach wie vor durch einen vergleichsweise geringen Studienabbruch aus. Entsprechend den Untersuchungen des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)¹ liegt die Abbruchrate in Medizin für die Studienanfängerjahrgänge 2007 und 2008 im Bundesgebiet bei 11 %. Es gibt keine Hinweise darauf, dass sich die Werte in Niedersachsen substanziell davon unterscheiden. Sie unterscheiden sich ebenfalls nicht wesentlich von den vorangegangenen Jahrgängen; seit Anfang der 1990er-Jahre bewegt sich der Studienabbruch im Medizinstudium zwischen 5 % und 10 %.

9. Wie viele Studienplätze im Fach Medizin benötigt Niedersachsen, um rechnerisch den Ärztebedarf bis 2030 decken zu können?

In dem gemeinsamen Bericht der Gesundheitsministerkonferenz und Kultusministerkonferenz „Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen“ wird ausgeführt, dass es in Deutschland keinen generellen Ärztemangel gibt, sondern in erster Linie eine Fehlverteilung der Ärzte, sowohl regional als auch im Verhältnis Hausärzte zu Fachärzten.

Die Gesundheitsministerkonferenz 2015 hat dazu unter TOP 6.1 festgestellt, dass es seitens der Fachwelt unterschiedliche Sichtweisen gibt, ob tatsächlich ein genereller Ärztemangel droht oder mögliche Engpässe in erster Linie aus einer regionalen Ungleichverteilung der Ärztinnen und Ärzte resultieren. Unbestritten ist angesichts der Altersstruktur der praktizierenden Hausärztinnen und Hausärzte und der zu geringen Zahl an jungen Ärztinnen und Ärzten, die eine Weiterbildung in der Allgemeinmedizin abschließen, die dringende Notwendigkeit, mehr Nachwuchs für den Hausarztberuf zu gewinnen.

Die Landesregierung plant, die Anzahl der Medizinstudienplätze in Niedersachsen deutlich zu erhöhen. Im Laufe der Wahlperiode sollen bis zu 200 zusätzliche Medizinstudienplätze geschaffen werden. Der überwiegende Teil der zusätzlichen Medizinstudienplätze soll an der European Medical School (EMS) in Oldenburg unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Evaluation der EMS durch den Wissenschaftsrat geschaffen werden. Der Aufwuchs der Medizinstudienplätze in Oldenburg soll stufenweise erfolgen.

Zudem sollen bis zu 60 Medizinstudienplätze durch eine Umwandlung von Teilstudienplätzen der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) in Vollstudienplätze durch eine geplante Kooperation der UMG mit dem Klinikum Braunschweig geschaffen werden. Der Studienbetrieb am Campus Braunschweig soll zum Wintersemester 2020/2021 starten.

Im Studienjahr 2018/2019 werden die niedersächsischen Hochschulklinika insgesamt 675 humanmedizinische Studienanfängerplätze anbieten. Bei einem geplanten Aufwuchs von bis zu 200 Studienanfängerplätzen bedeutet dies eine Erhöhung um rund 30 %. Das liegt deutlich über den allgemein geforderten zusätzlichen 10 %.

10. Welche Maßnahmen hält die Landesregierung zusätzlich zu der Erhöhung der Anzahl der Studienplätze für erforderlich, um die Versorgungsstruktur auch zukünftig flächendeckend sicherzustellen?

Eine Änderung der Studiengestaltung wie bei der EMS mit der frühen Einbindung von Landarztpraxen und somit einer hohen Praxisbezogenheit vom ersten Semester an wäre geeignet, Ärztinnen und Ärzte für den ländlichen Raum zu gewinnen und damit der Fehlverteilung der Ärzte entgegenzuwirken.

¹ Quelle: Ulrich Heublein/Julia Ebert/Christopher Hutzsch/Soren Isleib/Richard König/Johanna Richter/Andreas Woisch: Zwischen Studienerwartungen und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. Forum Hochschule 1 | 2017, S. 269 (https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201701.pdf)

genzuwirken. Dadurch kann auch die Allgemeinmedizin als Perspektive im ländlichen Raum bereits im Studium erfahrbar gemacht werden.

Die wesentlichen Schritte, um die Fehlverteilung der Ärztinnen und Ärzte zu korrigieren, liegen laut dem gemeinsamen Bericht der Gesundheitsministerkonferenz und Kultusministerkonferenz „Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen“ in den Phasen nach dem Medizinstudium, also der Phase der Weiterbildung, der Versorgungssteuerung sowie den Rahmenbedingungen der Berufungsausübung. Neben der attraktiveren Gestaltung der Facharztausbildung für Allgemeinmedizin sind folgende Handlungsfelder dabei wichtig:

- finanzielle Anreize/Einkommensanreiz (Landarztzuschlag) durch die Honorarverteilung und gezielte Fördermaßnahmen,
- flexible Beschäftigungsformen und bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf; viele Medizinstudierende können sich eine Tätigkeit in Form einer Anstellung in einer Praxis oder einem medizinischen Versorgungszentrum vorstellen, die flexible und geregelte Arbeitszeitmodelle ebenso ermöglicht wie eine Arbeit im Team,
- Entlastungsmöglichkeiten durch Übertragung von Aufgaben an entsprechend qualifizierte Gesundheitsfachberufe.

Die Landesregierung unterstützt den „Masterplan Medizinstudium 2020“ und die Bemühungen der KVN zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung auf dem Land nachhaltig. Die Landesregierung will diese Bemühungen evaluieren und auf der Basis der Evaluationsergebnisse entscheiden, ob weitere Maßnahmen hierfür notwendig sind.

Die im Rahmen des „Masterplan Medizinstudium 2020“ angesprochene Medizinstudienplatzvergabe an Bewerberinnen und Bewerber, die sich verpflichten, nach Abschluss des Studiums und der fachärztlichen Weiterbildung in der Allgemeinmedizin in der hausärztlichen Versorgung in ländlichen unterversorgten Regionen oder Planungsbereichen tätig zu sein, wird nach Evaluation der Maßnahmen der KVN von der Landesregierung geprüft werden. Die Voraussetzungen für die Einführung der sogenannten Landarztquote, die die Chancengerechtigkeit bei der Zulassung zum Medizinstudium berührt, und deren Ausgestaltung befinden sich noch in der Diskussion der Länder untereinander, an der sich das Land Niedersachsen beteiligt.

Für die vertragsärztliche Versorgung ist Folgendes auszuführen:

Die Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung in Niedersachsen, die die haus- und die (ambulante) fachärztliche Versorgung umfasst, ist gemäß § 75 SGB V Aufgabe der KVN. Im Rahmen ihres Sicherstellungsauftrages hat die KVN in 2010 die Initiative „Niederlassen in Niedersachsen“ auf den Weg gebracht, um speziell die vertragsärztliche Tätigkeit in ländlichen Regionen Niedersachsens zu fördern. Das Programm richtet sich an Studierende der Medizin sowie Niederlassungswillige und umfasst zahlreiche Einzelmaßnahmen von Service- und Beratungsangeboten u. a. im Bereich der Verbundweiterbildung bis hin zu einer finanziellen Unterstützung wie z. B. einer Niederlassungsförderung oder Umsatzgarantien. Durch die Zusammenfassung bestehender Förder- und Serviceangebote, aber auch die Entwicklung neuer Angebote sollen (angehende) Ärztinnen und Ärzte für eine Niederlassung in Niedersachsen gewonnen werden.

Aus Sicht der Landesregierung ist die Fortsetzung dieser Initiative und Anpassung an aktuelle Entwicklungen in Niedersachsen durch die KVN wünschenswert.

Daneben unterstützt die Landesregierung die KVN bei der Umsetzung des Sicherstellungsauftrags durch folgende Maßnahmen:

- Studierende der Humanmedizin, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Niedersachsen erworben haben und ihr Wahltertial im Praktischen Jahr in einer zugelassenen niedersächsischen Hausarztpraxis absolvieren, können hierfür eine finanzielle Unterstützung von bis zu 2 400 Euro aus Landesmitteln beantragen. Das Antragsverfahren wird von der KVN abgewickelt.
- Mit dem Stipendienprogramm der Landesregierung sollen Medizinstudierende frühzeitig und zielgerichtet für eine spätere Tätigkeit im ländlichen Raum Niedersachsens motiviert und verpflichtet werden. Diese erhalten im dritten bis sechsten Jahr der Ausbildung, also für maximal

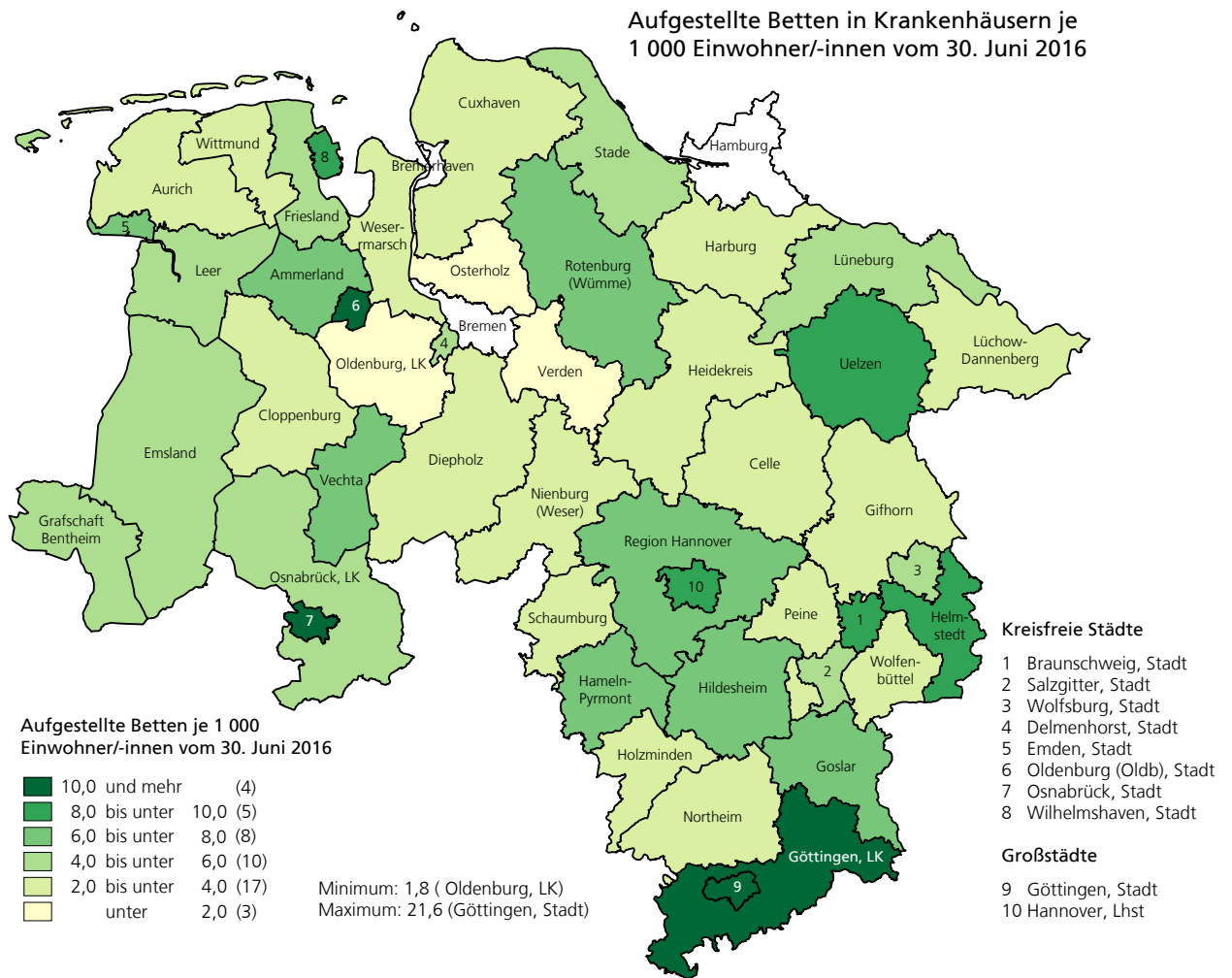
48 Monate, pro Monat 400 Euro. Im Gegenzug verpflichten sich die Studierenden - unmittelbar im Anschluss an die Facharztausbildung - zu einer (maximal) vierjährigen hausärztlichen Tätigkeit (§ 73 Abs. 1 a SGB V) im ländlichen Raum in Niedersachsen, d. h. außerhalb der Großstädte (mindestens 100 000 Einwohnerinnen/Einwohner). Das Antragsverfahren wird ebenfalls von der KVN abgewickelt.

- Um die niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte bei der Gestaltung des regionalen Gesundheitswesens zu unterstützen, hat die Landesregierung das Projekt „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ ins Leben gerufen. In den Jahren 2014 bis 2017 förderte die Landesregierung gemeinsam mit der AOK Niedersachsen, der KVN, den Ersatzkassen, dem BKK Landesverband Mitte Niedersachsen sowie seit 2017 auch der Ärztekammer Niedersachsen die Etablierung bestimmter kommunaler Strukturen sowie die Entwicklung und Umsetzung innovativer Projekte, die eine bedarfsgerechte und möglichst wohnortnahe Gesundheitsversorgung zum Ziel haben. Das Projekt der „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ ist in modifizierter Form bis 2020 neu aufgelegt worden; als neue Kooperationspartnerin konnte zusätzlich die IKK classic gewonnen werden. Für die Gesundheitsregionen stehen insgesamt p. a. 1 090 000 Euro zur Verfügung.
- Am 15.05.2017 haben KVN und Landesregierung eine „Gemeinsame Erklärung zur Sicherung der ärztlichen Versorgung auf dem Land“ unterschrieben, die eine langfristig angelegte „Strategische Partnerschaft“ begründet. Ziel gemeinsamer Anstrengungen soll die zukunftssichere Ausgestaltung der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung bis zum Jahr 2030 sein. Ausgangspunkt für die Erstellung eines gemeinsamen Konzepts war die von der KVN beim NIW in Auftrag gegebene Modellrechnung zur Versorgungssituation im vertragsärztlichen Bereich bis 2030.

Um angesichts der demografischen Entwicklungen die Versorgung der niedersächsischen Bevölkerung durch ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte in den nächsten Jahrzehnten zu gewährleisten, werden weitere Initiativen entwickelt, u. a. bei der Ausbildung des medizinischen Nachwuchses in Niedersachsen sowie der Mobilität auf dem Land.

Zur Erhaltung einer flächendeckend angemessenen Versorgungsstruktur wird die Landesregierung die KVN auch weiterhin bei der Umsetzung des Sicherstellungsauftrages unterstützen. In welchem Umfang dies zukünftig notwendig sein wird und welche Maßnahmen neben oder statt der o. g. konkret umzusetzen sind, hängt von verschiedenen Faktoren ab.

So ist z. B. die Ausgestaltung und Umsetzung des Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) durch die Bundesebene abzuwarten, das als wesentliches Ziel die bessere Versorgung von Patientinnen und Patienten hat. Von erheblicher Bedeutung speziell für die vertragsärztliche Versorgung ist zudem die Überarbeitung der sogenannten Bedarfsplanungsrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (§ 101 Abs. 1 Satz 7 SGB V). Der aktuell vorliegende Referentenentwurf des TSVG sieht als Frist insoweit den 01.07.2019 vor. Die Neufassung dieser Richtlinie sowie insbesondere deren Umsetzung in Niedersachsen sind abzuwarten, bevor Art und Umfang der Unterstützung durch die Landesregierung neu bewertet werden.



A IV 1 – j / 2016

Gesundheitswesen 2016



Zeichenerklärung

- | | |
|--|--|
| — = Nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit | p = vorläufige Zahl |
| • = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht | r = berichtigte Zahl |
| X = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu | s = geschätzte Zahl |
| ... = Angabe fällt später an | dav. = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet |
| / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ | dar. = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt |
| () = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher | |

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.
Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Tabellen im Landesamt für Statistik Niedersachsen erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte zu dieser Veröffentlichung unter:
gesundheit@statistik.niedersachsen.de
Tel.: 0511 9898 - 2127, 2125

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik unter:
Tel.: 0511 9898 - 1132, 1134
Fax: 0511 9898 - 991134
E-Mail: auskunft@statistik.niedersachsen.de
Internet: www.statistik.niedersachsen.de

Herausgeber

Landesamt für Statistik Niedersachsen
Postfach 91 07 64
30427 Hannover

Erscheinungsweise: jährlich
Erschienen im November 2017

© Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover 2017.
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Vorbemerkungen	5
Grunddaten der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Niedersachsen	
Erläuterungen zu einzelnen Erhebungsmerkmalen	6
Tabellen	
1.1 Entwicklung der Krankenhäuser in Niedersachsen 2009 bis 2016 nach Größenklassen	10
1.2 Entwicklung der Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen in Niedersachsen 2009 bis 2016 nach Größenklassen	10
2.1 Krankenbetten, Berechnungs- und Belegungstage, Patienten- bewegung in Krankenhäusern 2016 nach Statistischen Regionen und Trägern	11
2.2 Krankenbetten, Pflegetage, Patientenbewegung in Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Statistischen Regionen und Trägern	11
3.1 Krankenbetten, Berechnungs- und Belegungstage, Patienten- bewegung in Krankenhäusern 2016 nach Größenklassen	12
3.2 Krankenbetten, Pflegetage, Patientenbewegung in Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Größenklassen	12
4.1 Krankenbetten und Patientenbewegung in Krankenhäusern 2016 nach Art der Krankenhäuser	13
4.2 Krankenbetten und Patientenbewegung in Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Art der Einrichtungen	13
5. Betten, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenbewegung, stationär behandelte Kranke, hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte und Krankenpflegepersonal in Krankenhäusern 2016 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	14
6.1 Aufgestellte Betten in den Fachabteilungen der Krankenhäuser 2016 nach Statistischen Regionen	16
6.2 Aufgestellte Betten in den Fachabteilungen der Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Statistischen Regionen	17
7.1 Betten, Berechnungs- und Belegungstage und Patientenbewegung in Krankenhäusern 2016 nach Fachabteilungen	18

7.2 Betten, Pfl egetage und Patientenbewegung in Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Fachabteilungen	19
8. Ärztliches Personal in Krankenhäusern und Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	20
9.1 Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern am 31.12.2016 nach Gebiets-/Teilgebietsbezeichnungen und Statistischen Regionen.....	21
9.2 Ärztinnen und Ärzte in Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen am 31.12.2016 nach Gebiets-/Teilgebietsbezeichnungen und Statistischen Regionen.....	22
10.1 Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern 2016 nach funktionaler Stellung und Gebiets-/Teilgebietsbezeichnungen	23
10.2 Ärztinnen und Ärzte in Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Funktionaler Stellung und Gebiets-/Teilgebietsbezeichnungen	24
11.1 Nichtärztliches Personal in Krankenhäusern am 31.12.2016 nach Statistischen Regionen.....	25
11.2 Nichtärztliches Personal in Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen am 31.12.2016 nach Statistischen Regionen	26
12. Auszubildende in Krankenhäusern 2016 nach ausgesuchten Fachabteilungen und Statistischen Regionen	27
13. Ausbildungsplätze in Krankenhäusern 2016 nach Art der Ausbildung und Statistischen Regionen	27
14. Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern 2016 nach Statistischen Regionen	27
15. Vor- und nachstationäre sowie teilstationär behandelte Fälle und Berechnungstage 2016	28

Vorbemerkungen - Krankenhäuser / Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Gegenstand, Rechtsgrundlage, Abgrenzung

Gegenstand der Veröffentlichung sind Daten aus der jährlichen Totalerhebung der Krankenhäuser sowie Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Ausgewiesen werden Angaben zu deren Organisationsstruktur, personeller und sachlicher Ausstattung und deren Leistungsangebot. Dieses Datenangebot eröffnet zahlreiche Analysemöglichkeiten und bildet eine umfassende Infrastruktur für gesundheitliche Diskussionen.

Rechtsgrundlage für die vorliegende Erhebung ist die Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik – Verordnung – KHStatV) in der für das Berichtsjahr gültigen Fassung. Sie gilt in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch die Neufassung vom 20.10.2016 (BGBl. I S. 2394).

Die Erhebung erstreckt sich auf alle Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die der stationären und der vor- bzw. nachsorglichen Krankenhausbehandlung dienen. Ausgenommen sind Krankenhäuser im Straf- oder Maßregelvollzug sowie Polizeikrankenhäuser.

Krankenhäuser im Sinne dieser Erhebung sind Einrichtungen, die gemäß § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V. Buch (SGB V)

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patientinnen und Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten

und in denen

- die Patientinnen und Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Sinne dieser Erhebung sind Einrichtungen, die gemäß § 107 Abs. 2 Sozialgesetzbuch V. Buch (SGB V)

- der stationären Behandlung dienen, um
 - eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit voraussichtlich zu einer Krankheit führen würde, zu beseitigen oder einer Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung eines Kindes entgegenzuwirken (Vorsorge)

oder

- eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern oder im Anschluss an Krankenhausbehandlung den dabei erzielten Behandlungserfolg zu sichern oder zu festigen, auch mit dem Ziel, einer drohenden Behinderung oder Pflegebedürftigkeit vorzubeugen, sie nach Eintritt zu beseitigen, zu bessern oder eine Verschlimmerung zu verhüten (Rehabilitation), wobei Leistungen der aktivierenden Pflege nicht von den Krankenkassen übernommen werden dürfen,

- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Verantwortung und unter Mitwirkung von besonders geschultem Personal darauf eingerichtet sind, den Gesundheitszustand der Patientinnen und Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, zu verbessern und den Patientinnen und Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte zu helfen,

und in denen

- die Patientinnen und Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Die Ergebnisse werden jährlich zusammengestellt und werden in den Statistischen Berichten Niedersachsen, Reihe A IV, veröffentlicht. Die Angaben über die Grunddaten werden im Statistischen Bericht A IV 1-j, die Diagnosen im Statistischen Bericht A IV 2-j, der Kostennachweis im Statistischen Bericht A IV 9-j dargestellt. Alle Veröffentlichungen sind als kostenlose Downloads unter www.statistik.niedersachsen.de verfügbar.

Erläuterungen zu einzelnen Erhebungsmerkmalen

Krankenhausstatistik Teil I: Grunddaten

Alle Angaben beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt ist – auf den Erhebungszeitraum 2016. Die Angaben betreffen ausschließlich den stationären Bereich der Krankenhäuser und der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Betten sowie Patientinnen und Patienten aus dem ambulanten Bereich sind nicht enthalten.

Krankenhaustypen

- Hochschulkliniken: Hochschulkliniken im Sinne des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFUG).
- Plankrankenhäuser: Krankenhäuser, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind.
- Krankenhäuser mit einem Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V: Krankenhäuser, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind.
- Sonstige Krankenhäuser (ohne Versorgungsvertrag): Krankenhäuser, die nicht in die oben genannten Kategorien fallen und somit nicht zu den zugelassenen Krankenhäusern gemäß § 108 SGB V gehören.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Die Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden u. a. danach unterschieden, ob sie einen Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V (auch für Teile der Einrichtung) mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen abgeschlossen haben oder nicht. Mit einem solchen Vertrag sind die Einrichtungen zur Versorgung der Versicherten mit stationären medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation zugelassen.

Art des Trägers

Nach der Art des Trägers und der Rechtsform werden die Krankenhäuser folgendermaßen unterschieden:

- Öffentlich: Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft lassen sich nach zwei Rechtsformen unterscheiden: der öffentlich-rechtlichen und der privatrechtlichen Form.

In öffentlich-rechtlicher Form betriebene Krankenhäuser sind dabei entweder rechtlich unselbstständig (Regiebetrieb, Eigenbetrieb) oder rechtlich selbstständig (Zweckverband, Anstalt, Stiftung). Privatrechtliche Krankenhäuser

(z. B. GmbHs) befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, wenn Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde), Zusammenschlüsse solcher Körperschaften (z. B. Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände) oder Sozialversicherungsträger (z. B. Rentenversicherungsträger oder Berufsgenossenschaften) unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts halten. Auf eine Differenzierung muss im vorliegenden Bericht aus Geheimhaltungsgründen verzichtet werden.

- Freigemeinnützig: Einrichtungen, die von Trägern der kirchlichen und freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.
- Privat: Einrichtungen, die als gewerbliches Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.

Fachabteilungen nach Fachrichtung / Fachbereich

Fachabteilungen sind organisatorisch abgrenzbare, von Ärztinnen und Ärzten mit Gebiets- oder Schwerpunktbezeichnung ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen Behandlungseinrichtungen.

Maßgeblich für die statistische Fachabteilungsabgrenzung ist die Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung der sie leitenden Ärztin bzw. des sie leitenden Arztes. Dieser Vorgehensweise wurde aus erfassungsökonomischen Gründen der Vorzug gegeben, da insbesondere die Abweichungen als sehr gering eingeschätzt werden. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass in der Praxis eine Unfallchirurgin die Kinderchirurgie leitet, so dass sie in der Statistik bei der Unfallchirurgie gezählt wird.

Aus Gründen einheitlicher Zählweise wird in der Statistik auf den gesonderten Ausweis einer Fachabteilung „Intensivmedizin“ verzichtet. Sofern eine organisatorisch abgrenzbare Fachabteilung „Intensivmedizin“ in den Krankenhäusern besteht, sind deren Betten entsprechend der Beanspruchung den aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet. Das gleiche gilt für die dort versorgten Patientinnen und Patienten sowie deren Berechnungs- und Belegungstage.

Verlegungen in und aus der Fachabteilung „Intensivmedizin“ werden in der Statistik nicht gezählt. Die Patientinnen und Patienten und die Berechnungs- und Belegungstage sind in diesen Fällen weiter bei der abgebenden Fachabteilung nachgewiesen. Sofern eine Patientenaufnahme von außen direkt in der „Intensivmedizin“ erfolgt, sind die Pa-

tientinnen und Patienten einer der aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet, in der Regel der im Anschluss aufnehmenden Abteilung.

Bettenausstattung

Die Zahl der aufgestellten Betten ist als Jahresdurchschnittswert angegeben. Veränderungen der Zahl der Betten sind zeitanteilig berücksichtigt. Betten zur teilstationären Unterbringung von Patientinnen und Patienten sowie Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen und Betten der gesunden Neugeborenen bleiben unberücksichtigt; es werden nur Betten zur vollstationären Behandlung gezählt.

Berechnungs- / Belegungstage

- **Fallpauschalensystem:** Im Rahmen des pauschalierenden Entgeltsystems auf der Grundlage der G-DRG (German Diagnosis Related Groups) sind die im Berichtsjahr angefallenen Belegungstage nach § 1 Abs. 7 der Vereinbarung zum Fallpauschalensystem für Krankenhäuser FPV-2016 (Fallpauschalenvereinbarung 2016) nachgewiesen.
- **Bundespflegesatzverordnung:** Diese gilt ab 2004 für Einrichtungen nach § 17b Abs. 1 Satz 1 zweiter Halbsatz KHG, bzw. § 1 Abs. 1 BPfIV. Danach werden die Abteilungspflegesätze und der Basispflegesatz für den Aufnahmetag und jeden weiteren Tag des Krankenhausaufenthaltes berechnet.

Ein Belegungstag innerhalb des pauschalierten Entgeltsystems entspricht begrifflich dem Berechnungstag innerhalb der Bundespflegesatzverordnung.

Die Zahl der Berechnungs-/Belegungstage entspricht der Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patientinnen und Patienten (Summe der Mitternachtsbestände). Der Aufnahmetag – auch bei Stundenfällen – sowie jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes zählt als Berechnungs- bzw. Belegungstag. Entlassungs- und Verlegungstage werden nicht mitgezählt. Somit verursacht ein Stundenfall einen Belegungstag.

Nutzungsgrad der Betten

Der Nutzungsgrad gibt in vom Hundert die durchschnittliche Auslastung der jeweiligen Betten der Krankenhäuser bzw. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen an. Hierzu wird die tatsächliche mit der maximalen Bettenkapazität in Relation gesetzt. Die Auslastungskennziffer wird dabei nach der folgenden Formel berechnet:

$$= \frac{\text{Berechnungs-/Belegungstage}}{\text{aufgestellte Betten} \times \text{Tage im Jahr}} \times 100$$

Patientenzugang

Krankenhäuser

Als Patientenzugang werden ausschließlich die vollstationär aufgenommenen Patientinnen und Patienten (Fälle) gezählt; hier sind auch die Stundenfälle enthalten. Teilstationär oder ambulant behandelte Patientinnen und Patienten bleiben wie gesunde Neugeborene unberücksichtigt.

Als Aufnahmen von außen werden alle in den vollstationären Bereich eines Krankenhauses aufgenommenen Patientinnen und Patienten nachgewiesen (einschl. der Verlegungen aus dem teilstationären Bereich).

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Als Patientenzugang werden ausschließlich die stationär aufgenommenen Patientinnen und Patienten (Fälle) gezählt. Teilstationär oder ambulant behandelte Patientinnen und Patienten bleiben unberücksichtigt.

Patientenabgang

Krankenhäuser

Als Entlassungen aus dem Krankenhaus werden alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patientinnen und Patienten einschließlich der Stundenfälle und der Verlegungen in den teilstationären Bereich des Krankenhauses nachgewiesen.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Als Entlassungen aus der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung werden alle aus stationärer Behandlung entlassenen Patientinnen und Patienten nachgewiesen.

Einweisungen je 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Gibt die Anzahl der Aufnahmen von außen in Bezug auf 1 000 der durchschnittlichen Jahresbevölkerung an.

Fallzahl

Zahl der in den Einrichtungen im Berichtsjahr stationär behandelten Patientinnen und Patienten (= Fälle). Stundenfälle sind enthalten.

Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die eine Patientin oder ein Patient durchschnittlich in stationärer Behandlung verbringt. Die durchschnittliche Verweildauer

ergibt sich als Quotient aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl der jeweiligen Einrichtungen:

$$\text{Verweildauer} = \frac{\text{Berechnungs-/Belegungstage}}{\text{Fallzahl}}$$

Hauptamtliche Gebietsärztinnen und -ärzte

Sind in der Einrichtung fest angestellte Ärztinnen und Ärzte. Die Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärztinnen und Ärzte sind nicht erfasst.

- Ärztinnen und Ärzte nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen: Ärztinnen und Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung sind nach ihrer anerkannten Gebiets- bzw. Teilgebietsbezeichnung erhoben. Ärztinnen und Ärzte mit mehreren Gebiets- bzw. Teilgebietsbezeichnungen sind entsprechend ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zugeordnet. Ärztinnen und Ärzte mit Teilgebietsbezeichnung (z. B. Gefäßchirurgie) sind auch bei der entsprechenden Gebietsbezeichnung (z. B. Chirurgie) gezählt.
- Leitende Ärztinnen und Ärzte: Hauptamtliche in der Einrichtung tätige Ärztinnen und Ärzte mit Chefarztverträgen sowie Ärztinnen und Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.
- Assistenzärztinnen und -ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung: Hier sind Ärztinnen und Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung gemäß der Weiterbildungsordnung angegeben.

Nichthauptamtliche Ärztinnen und Ärzte (Belegärztinnen und -ärzte)

Niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärztinnen und Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patientinnen und Patienten (Belegpatientinnen/-patienten) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür von der Einrichtung eine Vergütung zu erhalten.

Assistenzärztinnen und -ärzte in einer Weiterbildung

Assistenzärztinnen und -ärzte in einer Weiterbildung sind der Fachrichtung der Abteilung zugeordnet, in der sie tätig sind.

Ärztinnen und Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung

Ärztinnen und Ärzte, die keine Gebiets-/Teilgebietsbezeichnung führen.

Nichtärztliches Personal

Die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen entspricht weitgehend der Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV). In den Angaben der Beschäftigten zum 31.12. des Berichtsjahres nach Berufsbezeichnungen sind die Schüler/-innen und Auszubildenden nicht gezählt.

Als „darunter“ Position „Sonstiges Personal“ ist – im Gegensatz zur KHBV – nur das sonstige nichtärztliche Personal (Freiwillige nach dem BFDG, Praktikantinnen und Praktikanten etc.) erfasst.

Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Neben den am Stichtag 31.12. des Berichtsjahres beschäftigten Personen ist auch die Zahl der auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten während des Berichtsjahres ausgewiesen. Die Umrechnung bezieht sich auf Teilzeitbeschäftigte und auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht im gesamten Zeitraum tätig waren. Auch kurzfristig beschäftigte Aushilfskräfte sind in Vollkräfte umgerechnet.

Entbindungen und Geburten

- Entbundene Frauen: Zahl der im Berichtsjahr entbundenen Frauen, unabhängig von der Zahl der geborenen Kinder. Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen werden hier nicht gemeldet.

Weitere Informationen aus den einzelnen Statistiken erhalten Sie vom Landesamt für Statistik, Postfach 91 07 64, 30427 Hannover, Tel.: 0511 9898-2127; E-Mail: Gesundheit@Statistik.Niedersachsen.de. Auf Bundesebene sind Ergebnisse in Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, der Fachserie 12, Gesundheit enthalten. Daten der Krankenhausstatistik sind in der Reihe 6 veröffentlicht. Hier stehen Reihe 6.1 Grunddaten der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Reihe 6.2 Diagnosen der Krankenhauspatienten und Reihe 6.3 Kostenachweis der Krankenhäuser zur Verfügung. Zu beziehen sind diese Veröffentlichungen über den Statistik-Shop des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de.

Tabellen

1.1 Entwicklung der Krankenhäuser in Niedersachsen 2009 bis 2016 nach Größenklassen

Krankenhäuser mit ... bis unter ... Betten	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anzahl							
unter 100	59	62	65	65	65	65	61	61
100 - 200	61	59	56	57	56	54	52	48
200 - 300	31	28	26	27	29	32	31	31
300 - 400	27	29	27	25	19	16	18	18
400 - 500	5	5	8	10	13	14	11	11
500 - 600	9	8	7	6	7	7	10	10
mehr als 600	6	7	8	8	8	8	8	8
Insgesamt	198	198	197	198	197	196	191	187

1.2 Entwicklung der Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen in Niedersachsen 2009 bis 2016 nach Größenklassen

Einrichtungen mit ... bis unter ... Betten	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anzahl							
unter 50	23	25	24	21	24	22	23	24
50 - 100	39	37	34	34	29	27	26	22
100 - 150	21	21	23	20	18	20	21	22
150 - 200	24	25	24	25	25	23	21	21
200 - 250	10	10	10	10	12	11	12	12
mehr als 250	17	17	17	17	17	18	18	18
Insgesamt	134	135	132	127	125	121	121	119

2.1 Krankenbetten, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenbewegung in Krankenhäusern 2016 nach Statistischen Regionen und Trägern

Statistische Region Land	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten	Berechnungs- und Belegungs- tage	Patientenbewegung			Bettenaus- nutzung in Prozent	Verweil- dauer in Tagen
				Aufnahmen in die voll- stationäre Behandlung	Entlassungen aus der voll- stationären Behandlung	Abgang durch Tod		
Träger								
Braunschweig	37	9 762	2 904 323	390 364	381 823	9 090	81,3	7,4
öffentlich	5	3 960	1 163 513	172 772	168 926	4 339	80,3	6,7
freigemeinnützig	11	2 392	713 457	90 069	88 022	2 036	81,5	7,9
privat	21	3 410	1 027 353	127 523	124 875	2 715	82,3	8,1
Hannover	50	11 533	3 372 402	473 326	462 858	10 722	79,9	7,1
öffentlich	13	4 673	1 401 474	199 460	195 112	4 844	81,9	7,0
freigemeinnützig	18	3 973	1 144 030	173 975	170 176	3 806	78,7	6,6
privat	19	2 887	826 898	99 891	97 570	2 072	78,3	8,3
Lüneburg	38	6 844	1 978 911	287 126	280 390	6 654	79,0	6,9
öffentlich	13	3 255	954 775	152 480	148 980	3 497	80,1	6,3
freigemeinnützig	4	1 643	492 651	63 444	61 772	1 616	81,9	7,8
privat	21	1 946	531 485	71 202	69 638	1 541	74,6	7,5
Weser-Ems	62	13 803	4 019 731	567 206	554 062	12 497	79,6	7,1
öffentlich	14	5 118	1 462 283	214 940	208 982	5 406	78,1	6,8
freigemeinnützig	36	7 455	2 206 325	318 232	311 557	6 634	80,9	6,9
privat	12	1 230	351 123	34 034	33 523	457	78,0	10,3
Niedersachsen	187	41 942	12 275 367	1 718 022	1 679 133	38 963	80,0	7,1
öffentlich	45	17 006	4 982 045	739 652	722 000	18 086	80,0	6,7
freigemeinnützig	69	15 463	4 556 463	645 720	631 527	14 092	80,5	7,1
privat	73	9 473	2 736 859	332 650	325 606	6 785	78,9	8,2

2.2 Krankenbetten, Pfl egetage, Patientenbewegung in Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Statistischen Regionen und Trägern

Statistische Region Land	Einrich- tungen	Aufgestellte Betten	Pfl egetage	Patientenbewegung			Bettenaus- nutzung in Prozent	Verweil- dauer in Tagen
				Aufnahmen in die voll- stationäre Behandlung	Entlassungen aus der voll- stationären Behandlung	Abgang durch Tod		
Träger								
Braunschweig	21	2 289	758 104	31 323	31 444	7	90,5	24,2
öffentlich	2	295	•	•	•	•	•	•
freigemeinnützig	9	591	•	•	•	•	•	•
privat	10	1 403	457 156	19 691	19 798	2	89,0	23,2
Hannover	24	3 686	1 175 494	51 927	51 734	24	87,1	22,7
öffentlich	6	1 345	461 235	20 616	20 639	2	93,7	22,4
freigemeinnützig	9	658	201 337	8 514	8 471	8	83,6	23,7
privat	9	1 683	512 922	22 797	22 624	14	83,3	22,6
Lüneburg	13	2 467	805 200	30 671	30 631	9	89,2	26,3
öffentlich	1	100	•	•	•	•	•	•
freigemeinnützig	2	90	•	•	•	•	•	•
privat	10	2 277	746 600	30 257	30 214	9	89,6	24,7
Weser-Ems	61	8 851	2 721 967	114 983	115 196	18	84,0	23,6
öffentlich	10	1 519	527 143	22 969	22 883	10	94,8	23,0
freigemeinnützig	32	3 495	1 091 212	45 854	46 106	2	85,3	23,7
privat	19	3 837	1 103 612	46 160	46 207	6	78,6	23,9
Niedersachsen	119	17 293	5 460 765	228 904	229 005	58	86,3	23,8
öffentlich	19	3 259	1 133 323	48 055	47 952	12	95,0	23,6
freigemeinnützig	52	4 834	1 507 152	61 944	62 210	15	85,2	24,3
privat	48	9 200	2 820 290	118 905	118 843	31	83,8	23,7

3.1 Krankenbetten, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenbewegung in Krankenhäusern 2016 nach Größenklassen

Krankenhäuser mit ... bis unter ... Betten	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten	Berechnungs- und Belegungs- tage	Patientenbewegung			Bettenaus- nutzung in Prozent	Verweildauer in Tagen
				Aufnahmen in die voll- stationäre Behandlung	Entlassungen aus der voll- stationären Behandlung	Abgang durch Tod		
unter 50	31	822	210 030	25 033	24 798	146	69,8	8,4
50 - 100	30	2 140	609 244	63 810	62 944	948	77,8	9,5
100 - 150	31	3 751	1 056 988	161 243	157 362	3 851	77,0	6,6
150 - 200	17	2 917	865 845	115 532	112 664	2 820	81,1	7,5
200 - 250	12	2 691	815 670	120 746	118 122	2 677	82,8	6,8
250 - 300	19	5 196	1 491 993	230 968	225 888	4 829	78,5	6,5
300 - 400	18	6 257	1 850 116	247 872	241 938	5 794	80,8	7,5
400 - 500	11	4 735	1 457 378	189 122	184 793	4 278	84,1	7,7
500 - 600	10	5 404	1 584 644	238 801	233 383	5 799	80,1	6,6
600 - 800	4	2 790	793 329	114 492	110 935	3 138	77,7	6,9
800 und mehr	4	5 239	1 540 130	210 403	206 306	4 683	80,3	7,3
Insgesamt	187	41 942	12 275 367	1 718 022	1 679 133	38 963	80,0	7,1

3.2 Krankenbetten, Pfl egetage, Patientenbewegung in Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Größenklassen

Einrichtungen mit ... bis unter ... Betten	Einrich- tungen	Aufgestellte Betten	Pfl egetage	Patientenbewegung			Bettenaus- nutzung in Prozent	Verweildauer in Tagen
				Aufnahmen in die voll- stationäre Behandlung	Entlassungen aus der voll- stationären Behandlung	Abgang durch Tod		
unter 50	24	876	245 224	10 310	10 278	11	76,5	23,8
50 - 100	22	1 681	543 207	20 798	20 922	4	88,3	26,0
100 - 150	22	2 601	812 583	29 307	29 303	8	85,4	27,7
150 - 200	21	3 678	1 138 784	52 840	52 599	15	84,6	21,6
200 - 250	12	2 578	842 504	34 660	34 576	6	89,3	24,3
250 und mehr	18	5 879	1 878 463	80 989	81 327	14	87,3	23,1
Insgesamt	119	17 293	5 460 765	228 904	229 005	58	86,3	23,8

4.1 Krankenbetten und Patientenbewegung in Krankenhäusern nach Art der Krankenhäuser 2016

Gegenstand der Nachweisung	Krankenhäuser insgesamt	Plan-krankenhäuser	darunter: Hochschulkliniken	Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V	Sonstige Krankenhäuser
Krankenhäuser	187	180	2	-	7
Aufgestellte Betten	41 942	41 666	2 968	-	276
Belegbetten	1 060	1 010	-	-	50
Intensivbetten	2 313	2 299	•	-	14
Berechnungs- und Belegungstage	12 275 367	12 223 910	•	-	51 457
Patientenzugang	1 718 022	1 714 512	•	-	3 510
Entlassungen	1 679 133	1 675 598	•	-	3 535
Sterbefälle	38 963	38 962	•	-	1
(Fallzahl) ¹⁾	1 718 059	1 714 536	•	-	3 523
Durchschnittliche Bettenausnutzung in Prozent	80	80,2	•	-	50,9
Verweildauer in Tagen	7,1	7,1	•	-	14,6

1) Die Fallzahl beinhaltet nach der Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung (KHStatV) auch die Stundenfälle, da diese nicht mehr extra ausgewiesen werden.

4.2 Krankenbetten und Patientenbewegung in Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen nach Art der Einrichtungen 2016

Gegenstand der Nachweisung	Einrichtungen insgesamt	Vorsorge-/ Reha-Einrichtungen mit Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V	Sonstige Einrichtungen (ohne Versorgungsvertrag)
Einrichtungen	119	110	9
Betten insgesamt:	17 293	15 641	1 652
davon Betten nach §111	14 880	14 880	-
sonstige Betten	2 413	761	1 652
und zwar: Notfallbetten	21	21	-
Pflegetage	5 460 765	4 942 130	518 635
Patientenzugang	228 904	206 526	22 378
Entlassungen	229 005	206 616	22 389
Sterbefälle	58	58	-
Fallzahl	228 984	206 600	22 384
Durchschnittliche Bettenausnutzung in Prozent	86,3	86,3	85,8
Verweildauer in Tagen	23,8	23,9	23,2

5. Betten, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenbewegung, stationär behandelte Kranke, hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte und Krankenpflegepersonal in Krankenhäusern nach kreisfreien Städten und Landkreisen 2016

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten	Berechnungs- und Belegungs- tage	Patientenbewegung		
				Aufnahmen in die voll- stationäre Behandlung	Entlassungen aus der voll- stationären Behandlung	Abgang durch Tod
101 Braunschweig, Stadt	7	2 006	577 458	85 992	83 851	2 285
102 Salzgitter, Stadt	2	444	.	.	.	.
103 Wolfsburg, Stadt	1	550	.	.	.	.
151 Gifhorn	2	438	.	.	.	.
153 Goslar	6	1 077	326 649	35 322	34 512	862
154 Helmstedt	2	786	.	.	.	.
155 Northeim	3	475	128 909	22 621	22 009	593
157 Peine	1	309	.	.	.	.
158 Wolfenbüttel	1	296	.	.	.	.
159 Göttingen	12	3 381	1 006 490	120 440	118 052	2 404
dar.: Göttingen, Stadt	5	2 556	758 416	92 068	90 410	1 705
1 Braunschweig	37	9 762	2 904 323	390 364	381 823	9 090
241 Region Hannover	24	7 084	2 080 907	297 215	291 540	6 213
dar.: Hannover, Stadt	14	4 827	1 369 509	209 907	206 160	4 245
251 Diepholz	3	480	141 747	19 078	18 611	444
252 Hameln-Pyrmont	8	1 104	332 136	39 876	38 948	852
254 Hildesheim	6	1 706	498 259	68 799	66 599	2 028
255 Holzminden	2	207	.	.	.	.
256 Nienburg (Weser)	2	359	.	.	.	.
257 Schaumburg	5	593	162 261	22 476	21 962	539
2 Hannover	50	11 533	3 372 402	473 326	462 858	10 722
351 Celle	2	693	.	.	.	.
352 Cuxhaven	4	676	176 008	25 716	25 341	396
353 Harburg	4	741	233 400	31 790	31 058	708
354 Lüchow-Dannenberg	1	118	.	.	.	.
355 Lüneburg	4	882	273 708	34 247	33 492	680
356 Osterholz	2	215	.	.	.	.
357 Rotenburg (Wümme)	4	1 041	290 785	40 713	39 651	1 022
358 Heidekreis	4	462	132 661	18 928	18 614	454
359 Stade	4	929	257 739	44 973	43 928	977
360 Uelzen	7	825	234 797	27 420	26 740	695
361 Verden	2	262	.	.	.	.
3 Lüneburg	38	6 844	1 978 911	287 126	280 390	6 654
401 Delmenhorst, Stadt	2	357	.	.	.	.
402 Emden, Stadt	1	350	.	.	.	.
403 Oldenburg (Oldb), Stadt	3	1 703	486 167	71 986	70 296	1 559
404 Osnabrück, Stadt	6	2 113	574 877	78 908	76 790	1 791
405 Wilhelmshaven, Stadt	2	624	.	.	.	.
451 Ammerland	3	834	278 961	26 521	25 882	645
452 Aurich	3	702	181 283	28 154	27 494	661
453 Cloppenburg	3	477	144 060	24 301	23 739	520
454 Emsland	7	1 757	496 155	67 854	66 616	1 363
455 Friesland	2	497	.	.	.	.
456 Grafschaft Bentheim	4	599	176 113	23 196	22 671	489
457 Leer	4	705	194 833	32 500	31 834	613
458 Oldenburg	3	229	73 357	9 330	9 122	175
459 Osnabrück	11	1 607	497 972	64 988	63 397	1 498
460 Vechta	5	888	272 311	41 246	40 653	605
461 Wesermarsch	2	197	.	.	.	.
462 Wittmund	1	164	.	.	.	.
4 Weser-Ems	62	13 803	4 019 731	567 206	554 062	12 497
Niedersachsen	187	41 942	12 275 367	1 718 022	1 679 133	38 963

1) Vollkräfte im Jahresdurchschnitt.

Stationär behandelte Kranke (Fallzahl)	Einweisungen je 1 000 der Bevölkerung Stand: 30.06.16	Bettenausnutzung in Prozent	Durchschnittl. Verweildauer in Tagen	Hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte ¹⁾	Nichtärztliches Personal ¹⁾		Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land
					insgesamt	darunter: Krankenpflegepersonal	
86 064	172,8	78,7	6,7	675	3 011	1 409	101 Braunschweig, Stadt
.	.	.	.	.	.	.	• 102 Salzgitter, Stadt
.	.	.	.	.	.	.	• 103 Wolfsburg, Stadt
.	.	.	.	.	.	.	• 151 Gifhorn
35 348	127,8	82,9	9,2	179	1 233	674	153 Goslar
.	.	.	.	.	.	.	• 154 Helmstedt
22 612	84,3	74,1	5,7	145	497	249	155 Northeim
.	.	.	.	.	.	.	• 157 Peine
.	.	.	.	.	.	.	• 158 Wolfenbüttel
120 448	184,7	81,3	8,4	1 278	6 932	2 244	159 Göttingen
92 092	388,6	81,1	8,2	1 093	6 131	1 852	dar.: Göttingen, Stadt
390 639	122,4	81,3	7,4	3 087	15 501	6 399	1 Braunschweig
297 484	129,7	80,3	7,0	2 789	13 722	4 889	241 Region Hannover
210 156	197,8	77,5	6,5	2 221	10 931	3 470	dar.: Hannover, Stadt
19 067	44,3	80,7	7,4	117	530	278	251 Diepholz
39 838	134,1	82,2	8,3	289	1 348	669	252 Hameln-Pyrmont
68 713	123,9	79,8	7,3	489	2 009	1 022	254 Hildesheim
.	.	.	.	.	.	.	• 255 Holzminden
.	.	.	.	.	.	.	• 256 Nienburg (Weser)
22 489	71,4	74,8	7,2	135	770	314	257 Schaumburg
473 453	110,7	79,9	7,1	3 975	18 979	7 442	2 Hannover
.	.	.	.	.	.	.	• 351 Celle
25 727	64,6	71,1	6,8	184	668	326	352 Cuxhaven
31 778	63,7	86,1	7,3	228	1 096	515	353 Harburg
.	.	.	.	.	.	.	• 354 Lüchow-Dannenberg
34 210	94,3	84,8	8,0	265	1 421	674	355 Lüneburg
.	.	.	.	.	.	.	• 356 Osterholz
40 693	124,3	76,3	7,1	331	1 318	561	357 Rotenburg (Wümme)
18 998	67,7	78,5	7,0	126	686	305	358 Heidekreis
44 939	111,5	75,8	5,7	303	934	575	359 Stade
27 428	147,1	77,8	8,6	218	1 071	535	360 Uelzen
.	.	.	.	.	.	.	• 361 Verden
287 085	84,2	79,0	6,9	2 064	9 222	4 327	3 Lüneburg
.	.	.	.	.	.	.	• 401 Delmenhorst, Stadt
.	.	.	.	.	.	.	• 402 Emden, Stadt
71 921	218,6	78,0	6,8	718	2 743	1 374	403 Oldenburg (Oldb), Stadt
78 745	243,3	74,3	7,3	630	2 980	1 432	404 Osnabrück, Stadt
.	.	.	.	.	.	.	• 405 Wilhelmshaven, Stadt
26 524	107,9	91,4	10,5	219	1 091	538	451 Ammerland
28 155	74,0	70,6	6,4	154	894	419	452 Aurich
24 280	73,1	82,5	5,9	139	697	314	453 Cloppenburg
67 917	105,6	77,2	7,3	463	2 423	1 144	454 Emsland
.	.	.	.	.	.	.	• 455 Friesland
23 178	85,4	80,3	7,6	136	670	292	456 Grafschaft Bentheim
32 474	96,7	75,5	6,0	180	798	394	457 Leer
9 314	35,9	87,5	7,9	56	382	196	458 Oldenburg
64 942	91,8	84,7	7,7	423	2 376	1 089	459 Osnabrück
41 252	146,4	83,8	6,6	230	1 319	603	460 Vechta
.	.	.	.	.	.	.	• 461 Wesermarsch
.	.	.	.	.	.	.	• 462 Wittmund
566 883	113,2	79,6	7,1	4 047	19 380	9 272	4 Weser-Ems
1 718 059	291,9	80,0	7,1	13 174	63 082	27 441	Niedersachsen

6.1 Aufgestellte Betten in den Fachabteilungen der Krankenhäuser 2016 nach Statistischen Regionen

Fachabteilungen	Niedersachsen	Statistische Region			
		Braunschweig	Hannover	Lüneburg	Weser-Ems
Augenheilkunde	284	110	97	2	75
Chirurgie	8 627	1 950	2 299	1 466	2 912
dav.: Gefäßchirurgie	564	75	134	92	263
Thoraxchirurgie	142	81	24	-	37
Unfallchirurgie	2 425	721	776	298	630
Visceralchirurgie	892	194	207	173	318
Sonstige und allgemeine Chirurgie	4 604	879	1 158	903	1 664
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	2 346	460	563	404	919
dav.: Frauenheilkunde	1 073	250	207	183	433
Geburtshilfe	994	199	211	179	405
Sonst. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	279	11	145	42	81
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	803	194	216	105	288
Haut- und Geschlechtskrankheiten	383	64	94	40	185
Herzchirurgie	537	106	136	58	237
dav.: Thoraxchirurgie	-	-	-	-	-
Sonstige und allgemeine Herzchirurgie	537	106	136	58	237
Innere Medizin	12 971	3 173	3 545	2 075	4 178
dav.: Angiologie	81	53	-	28	-
Endokrinologie	94	-	-	-	94
Gastroenterologie	1 613	436	648	221	308
Hämatologie und internistische Onkologie	498	146	170	10	172
Kardiologie	2 257	480	750	411	616
Nephrologie	298	178	75	-	45
Pneumologie	520	116	234	105	65
Rheumatologie	26	-	-	26	-
Sonstige und allg. Innere Medizin	7 584	1 764	1 668	1 274	2 878
Geriatrie	722	172	190	168	192
Kinderchirurgie	95	7	65	-	23
Kinderheilkunde	1 540	317	414	234	575
dav.: Kinderkardiologie	74	40	34	-	-
Neonatologie	140	20	51	10	59
Sonstige und allg. Kinderheilkunde	1 326	257	329	224	516
Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	692	113	215	92	272
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	208	58	70	15	65
Neurochirurgie	822	185	325	27	285
Neurologie	2 318	378	712	462	766
Nuklearmedizin	67	9	22	20	16
Orthopädie	1 717	349	400	384	584
dav.: Rheumatologie	-	-	-	-	-
Sonstige und allgemeine Orthopädie	1 717	349	400	384	584
Plastische Chirurgie	201	36	112	16	37
Psychiatrie und Psychotherapie	5 211	1 483	1 376	778	1 574
dav.: Sucht	427	117	203	4	103
Sonstige und allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie	4 784	1 366	1 173	774	1 471
Psychotherapeutische Medizin	912	226	311	235	140
Strahlentherapie	231	84	12	51	84
Urologie	1 230	280	342	212	396
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	25	8	17	-	-
Insgesamt	41 942	9 762	11 533	6 844	13 803

**6.2 Aufgestellte Betten in den Fachabteilungen der Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen 2016
nach Statistischen Regionen**

Fachabteilungen	Niedersachsen	Statistische Region			
		Braunschweig	Hannover	Lüneburg	Weser-Ems
Allgemeinmedizin	339	48	31	-	260
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	84	-	20	-	64
Haut- und Geschlechtskrankheiten	401	-	-	4	397
Innere Medizin	3 181	448	651	566	1 516
dav.: Angiologie	32	-	10	22	-
Endokrinologie	5	-	-	5	-
Gastroenterologie	15	-	15	-	-
Hämatologie und internistische Onkologie	574	320	176	-	78
Kardiologie	1 069	112	195	395	367
Nephrologie	101	-	14	87	-
Pneumologie	479	16	-	30	433
Rheumatologie	174	-	114	-	60
Sonstige und allg. Innere Medizin	732	-	127	27	578
Geriatrie	786	89	342	185	170
Kinderheilkunde	224	-	19	-	205
Neurologie	1 391	239	284	433	435
Orthopädie	4 436	511	1 682	408	1 835
dav.: Rheumatologie	15	-	15	-	-
Sonstige und allgemeine Orthopädie	4 421	511	1 667	408	1 835
Physikalische und Rehabilitative Medizin	-	-	-	-	-
Psychiatrie und Psychotherapie	1 340	145	128	290	777
dav.: Sucht	1 035	145	128	100	662
Sonst. und allg. Psychiatrie/Psychotherapie	305	-	-	190	115
Psychotherapeutische Medizin	1 575	407	375	350	443
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	3 536	402	154	231	2 749
Insgesamt	17 293	2 289	3 686	2 467	8 851

7.1 Betten, Berechnungs- und Belegungstage und Patientenbewegung in Krankenhäusern nach Fachabteilungen 2016

Fachabteilungen	Aufgestellte Betten	Berechnungs- und Belegungstage	Patientenbewegung			Bettenausnutzung in Prozent	Verweildauer in Tagen
			Aufnahme in die vollstationäre Behandlung	Entlassung aus der vollstationären Behandlung	Abgang durch Tod		
Augenheilkunde	284	67 280	22 344	22 203	4	64,7	3,0
Chirurgie	8 627	2 393 957	362 100	359 057	5 419	75,8	6,2
dav.: Gefäßchirurgie	564	156 536	16 011	16 355	388	75,8	8,8
Thoraxchirurgie	142	35 341	2 710	2 941	118	68,0	10,8
Unfallchirurgie	2 425	698 472	108 383	102 189	1 251	78,7	6,1
Visceralchirurgie	892	253 156	35 256	36 387	772	77,5	6,3
Sonstige und allgemeine Chirurgie	4 604	1 250 452	199 740	201 185	2 890	74,2	6,2
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	2 346	586 153	148 805	147 340	177	68,3	3,9
dav.: Frauenheilkunde	1 073	246 316	57 786	57 819	132	62,7	4,1
Geburtshilfe	994	269 848	73 722	72 284	17	74,2	3,6
Sonst. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	279	69 989	17 297	17 237	28	68,5	4,1
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	803	196 731	50 557	50 628	74	66,9	3,8
Haut- und Geschlechtskrankheiten	383	104 504	14 952	14 875	19	74,6	6,9
Herzchirurgie	537	160 897	10 398	10 914	640	81,9	12,6
dav.: Thoraxchirurgie	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige und allgemeine Herzchirurgie	537	160 897	10 398	10 914	640	81,9	14,7
Innere Medizin	12 971	3 916 502	648 530	610 027	27 793	82,5	5,8
dav.: Angiologie	81	18 965	3 183	2 998	22	64,0	5,7
Endokrinologie	94	•	•	•	•	•	•
Gastroenterologie	1 613	483 774	78 962	75 088	3 112	81,9	5,4
Hämatologie und internistische Onkologie	498	143 794	14 702	14 799	1 261	78,9	8,3
Kardiologie	2 257	669 346	125 793	120 150	4 533	81,0	4,8
Nephrologie	298	85 011	10 235	11 189	486	77,9	6,3
Pneumologie	520	153 202	22 427	21 926	925	80,5	6,3
Rheumatologie	26	•	•	•	•	•	•
Sonstige und allg. Innere Medizin	7 584	2 326 838	389 666	360 452	17 426	83,8	6,1
Geriatrie	722	208 083	7 919	12 320	836	78,7	14,9
Kinderchirurgie	95	26 033	7 543	7 747	5	74,9	3,2
Kinderheilkunde	1 540	375 709	79 882	82 793	240	66,7	4,4
dav.: Kinderkardiologie	74	•	•	•	•	•	•
Neonatologie	140	•	•	•	•	•	•
Sonstige und allg. Kinderheilkunde	1 326	322 797	75 325	78 502	160	66,5	4,2
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	692	231 006	5 355	5 370	-	91,2	42,1
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	208	51 990	11 113	11 153	27	68,3	4,5
Neurochirurgie	822	205 400	18 126	18 626	654	68,3	9,7
Neurologie	2 318	748 208	100 474	95 650	1 983	88,2	7,1
Nuklearmedizin	67	•	•	•	•	•	•
Orthopädie	1 717	424 723	60 045	60 218	94	67,6	6,9
dav.: Rheumatologie	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige und allgemeine Orthopädie	1 717	424 723	60 045	60 218	94	67,6	7,1
Plastische Chirurgie	201	54 463	8 858	8 971	41	74,0	5,8
Psychiatrie und Psychotherapie	5 211	1 801 703	74 325	73 752	112	94,5	24,1
dav.: Sucht	427	134 499	12 208	12 139	1	86,1	10,8
Sonstige u. allg. Psychiatrie/Psychotherapie	4 784	1 667 204	62 117	61 613	111	95,2	26,9
Psychotherapeutische Medizin	912	310 775	6 405	6 708	-	93,1	46,0
Strahlentherapie	231	47 652	4 253	4 830	293	56,4	7,7
Urologie	1 230	345 975	72 419	72 391	425	76,9	4,6
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	25	•	•	•	•	•	•
Insgesamt	41 942	12 275 367	1 718 022	1 679 133	38 963	80,0	7,1

7.2 Betten, Pfl egetage und Patientenbewegung in Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen nach Fachabteilungen 2016

Fachabteilungen	Aufgestellte Betten	Pflegetage	Patientenbewegung			Bettenausnutzung in Prozent	Verweildauer in Tagen
			Aufnahme in die vollstationäre Behandlung	Entlassung aus der vollstationären Behandlung	Abgang durch Tod		
Allgemeinmedizin	339	97 781	5 519	5 519	-	78,8	17,7
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	84	•	•	•	•	•	•
Haut- und Geschlechtskrankheiten	401	106 838	4 560	4 550	-	72,8	23,5
Innere Medizin	3 181	1 022 615	47 832	47 739	10	87,8	21,4
dav.: Angiologie	32	•	•	•	•	•	•
Endokrinologie	5	•	•	•	•	•	•
Gastroenterologie	15	•	•	•	•	•	•
Hämatologie und internistische Onkologie	574	176 955	7 969	7 968	1	84,2	22,2
Kardiologie	1 069	330 792	16 247	16 228	6	84,5	20,4
Nephrologie	101	•	•	•	•	•	•
Pneumologie	479	148 041	6 470	6 432	2	84,4	22,9
Rheumatologie	174	52 067	2 216	2 215	-	81,8	23,5
Sonstige und allg. Innere Medizin	732	260 704	12 208	12 193	1	97,3	21,4
Geriatrie	786	233 923	11 662	11 539	33	81,3	20,1
Kinderheilkunde	224	•	•	•	•	•	•
Neurologie	1 391	468 036	16 730	16 711	10	91,9	28,0
Orthopädie	4 436	1 443 875	67 406	67 735	3	88,9	21,4
dav.: Rheumatologie	15	•	•	•	•	•	•
Sonstige und allgemeine Orthopädie	4 421	•	•	•	•	•	•
Physikalische und Rehabilitative Medizin	-	-	-	-	-	-	-
Psychiatrie und Psychotherapie	1 340	444 362	5 961	6 000	1	90,6	74,3
dav.: Sucht	1 035	349 702	4 472	4 474	-	92,3	78,2
Sonst. und allg. Psychiatrie/Psychotherapie	305	94 660	1 489	1 526	1	84,8	62,8
Psychotherapeutische Medizin	1 575	534 829	15 054	15 009	-	92,8	35,6
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	3 536	1 029 315	50 982	51 009	1	79,5	20,2
Insgesamt	17 293	5 460 765	228 904	229 005	58	86,3	23,8

8. Ärztliches Personal in Krankenhäusern und Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen
2016 nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	In Krankenhäusern					In Vorsorge-/ Reha-Einrichtungen		
	hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte			Belegärztinnen und Ärzte und von Belegärzt- innen und Ärz- ten angestellt	Zahnärzt- innen und Zahnärzte	hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte		
	insgesamt	mit abgeschl. Weiter- bildung	in bzw. ohne abgeschl. Weiter- bildung			ins- gesamt	mit abgeschl. Weiter- bildung	in bzw. ohne abgeschl. Weiter- bildung
101 Braunschweig, Stadt	712	410	302	13	7	•	•	•
102 Salzgitter, Stadt	•	•	•	•	-	•	•	-
103 Wolfsburg, Stadt	•	•	•	•	-	-	-	-
151 Gifhorn	•	•	•	-	-	•	•	-
153 Goslar	215	128	87	3	-	93	67	26
154 Helmstedt	•	•	•	•	-	-	-	-
155 Northeim	180	107	73	5	-	31	15	16
157 Peine	•	•	•	•	-	-	-	-
158 Wolfenbüttel	•	•	•	•	-	-	-	-
159 Göttingen	1 407	712	695	35	51	34	24	10
dar.: Göttingen, Stadt	1 190	603	587	33	51	•	•	•
1 Braunschweig	3 452	1 865	1 587	74	58	164	111	53
241 Region Hannover	3 155	1 696	1 459	140	37	9	8	1
dar.: Hannover, Stadt	2 465	1 324	1 141	138	37	4	4	-
251 Diepholz	129	99	30	7	-	•	•	-
252 Hameln-Pyrmont	322	178	144	4	-	138	106	32
254 Hildesheim	610	330	280	4	-	•	•	•
255 Holzminden	•	•	•	•	-	-	-	-
256 Nienburg (Weser)	•	•	•	•	-	-	-	-
257 Schaumburg	157	96	61	6	-	60	39	21
2 Hannover	4 560	2 493	2 067	169	37	234	167	67
351 Celle	•	•	•	•	-	-	-	-
352 Cuxhaven	226	138	88	4	-	•	•	•
353 Harburg	273	148	125	4	-	•	•	•
354 Lüchow-Dannenberg	•	•	•	•	-	•	•	-
355 Lüneburg	310	154	156	25	-	-	-	-
356 Osterholz	•	•	•	-	-	-	-	-
357 Rotenburg (Wümme)	384	218	166	10	-	•	•	•
358 Heidekreis	139	80	59	2	-	51	19	32
359 Stade	353	165	188	-	-	-	-	-
360 Uelzen	264	150	114	5	-	65	51	14
361 Verden	•	•	•	•	-	-	-	-
3 Lüneburg	2 433	1 335	1 098	58	-	162	103	59
401 Delmenhorst, Stadt	•	•	•	•	-	-	-	-
402 Emden, Stadt	•	•	•	•	-	-	-	-
403 Oldenburg (Oldb), Stadt	801	443	358	-	-	•	•	•
404 Osnabrück, Stadt	666	358	308	21	-	•	•	-
405 Wilhelmshaven, Stadt	•	•	•	•	-	•	•	•
451 Ammerland	251	145	106	4	-	•	•	-
452 Aurich	176	91	85	6	-	58	40	18
453 Cloppenburg	154	91	63	10	-	-	-	-
454 Emsland	521	293	228	26	-	23	9	14
455 Friesland	•	•	•	-	-	21	21	-
456 Grafschaft Bentheim	145	73	72	12	-	•	•	•
457 Leer	207	116	91	3	-	42	27	15
458 Oldenburg	64	39	25	7	-	•	•	-
459 Osnabrück	462	300	162	30	-	133	111	22
460 Vechta	264	143	121	18	-	•	•	-
461 Wesermarsch	•	•	•	•	-	•	•	-
462 Wittmund	•	•	•	•	-	8	8	-
4 Weser-Ems	4 501	2 549	1 952	153	-	406	296	110
Niedersachsen	14 946	8 242	6 704	454	95	966	677	289

9.1 Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern am 31.12.2016 nach Gebiets-/Teilgebietsbezeichnungen und Statistischen Regionen

Gebiets-/ Teilgebietsbezeichnung	Niedersachsen	Statistische Region			
		Braunschweig	Hannover	Lüneburg	Weser-Ems
Allgemeinmedizin	56	8	12	11	25
Anästhesiologie	1 539	334	485	233	487
Anatomie	4	3	1	-	-
Arbeitsmedizin	23	15	4	2	2
Augenheilkunde	41	16	16	-	9
Biochemie	1	-	1	-	-
Chirurgie	1 547	349	449	258	491
dar.: Gefäßchirurgie	138	29	20	28	61
Thoraxchirurgie	63	10	29	3	21
Unfallchirurgie	535	123	164	94	154
Visceralchirurgie	213	46	55	38	74
Diagnostische Radiologie	276	51	92	37	96
dar.: Kinderradiologie	3	1	2	-	-
Neuroradiologie	27	12	10	3	2
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	516	117	129	87	183
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	127	32	31	29	35
Haut- und Geschlechtskrankheiten	65	17	24	9	15
Herzchirurgie	81	11	15	8	47
dar.: Thoraxchirurgie	9	1	-	8	-
Humangenetik	12	4	8	-	-
Hygiene und Umweltmedizin	23	8	6	5	4
Innere Medizin	1 648	367	502	271	508
dar.: Angiologie	22	17	-	3	2
Endokrinologie	10	-	2	-	8
Gastroenterologie	217	44	83	38	52
Hämатologie u. internist. Onkologie	111	28	34	8	41
Kardiologie	368	73	120	54	121
Klinische Geriatrie	90	21	22	25	22
Nephrologie	67	21	36	-	10
Pneumologie	83	15	50	10	8
Rheumatologie	13	-	9	3	1
Kinderchirurgie	35	4	22	-	9
Kinderheilkunde	429	94	145	66	124
dar.: Kinderkardiologie	53	20	31	1	1
Neonatologie	31	5	8	3	15
Kinder- und Jugendpsychiatrie,-psychotherapie	69	16	18	8	27
Klinische Pharmakologie	7	1	6	-	-
Laboratoriumsmedizin	25	11	7	1	6
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	13	8	5	-	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	35	11	11	2	11
Nervenheilkunde	4	-	2	1	1
Neurochirurgie	135	32	42	13	48
Neurologie	312	67	72	57	116
Neuropathologie	5	5	-	-	-
Nuklearmedizin	24	7	7	3	7
Öffentliches Gesundheitswesen	2	-	-	-	2
Orthopädie	239	51	57	55	76
dar.: Rheumatologie	2	-	-	2	-
Pathologie	54	11	24	14	5
Pharmakologie und Toxikologie	6	4	2	-	-
Phoniatrie und Pädaudiologie	5	2	3	-	-
Physikal. und Rehabilitative Medizin	23	-	16	3	4
Physiologie	4	1	3	-	-
Plastische Chirurgie	49	6	22	9	12
Psychiatrie und Psychotherapie	382	90	124	73	95
Psychotherapeutische Medizin	101	33	30	17	21
Rechtsmedizin	12	1	11	-	-
Strahlentherapie	55	16	7	17	15
Transfusionsmedizin	15	8	6	1	-
Urologie	243	54	76	45	68
Ärztinnen und Ärzte (einschl. Assistenzärztinnen/-ärzte) mit abgeschlossener Weiterbildung	8 242	1 865	2 493	1 335	2 549
Ärztinnen und Ärzte (einschl. Assistenzärztinnen/-ärzte) ohne abgeschlossene Weiterbildung	6 704	1 587	2 067	1 098	1 952
Ärztinnen und Ärzte insgesamt	14 946	3 452	4 560	2 433	4 501
Hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte davon:					
Leitende Ärztinnen und Ärzte	1 396	297	343	241	515
Oberärztinnen/-ärzte	3 816	877	1 103	626	1 210
Assistenzärztinnen/-ärzte mit abgeschl. Weiterbildung	3 038	699	1 047	468	824
Assistenzärztinnen/-ärzte ohne abgeschl. Weiterbildung	6 696	1 579	2 067	1 098	1 952
Nichthauptamtliche Ärztinnen und Ärzte					
Belegärztinnen/-ärzte	432	66	162	57	147
von Belegärztinnen/-ärzten angestellte Ärztinnen und Ärzte	22	8	7	1	6
Zahnärztinnen/-ärzte	95	58	37	-	-

9.2 Ärztinnen und Ärzte in Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen am 31.12.2016 nach Gebiets-/Teilgebietsbezeichnungen und Statistischen Regionen

Gebiets-/ Teilgebietsbezeichnung	Niedersachsen	Statistische Region			
		Braunschweig	Hannover	Lüneburg	Weser-Ems
Allgemeinmedizin	106	17	11	9	69
Anästhesiologie	4	2	-	-	2
Anatomie	-	-	-	-	-
Arbeitsmedizin	3	-	1	-	2
Augenheilkunde	1	1	-	-	-
Biochemie	-	-	-	-	-
Chirurgie	22	8	2	2	10
dar.: Gefäßchirurgie	2	2	-	-	-
Thoraxchirurgie	-	-	-	-	-
Unfallchirurgie	8	2	1	-	5
Visceralchirurgie	-	-	-	-	-
Diagnostische Radiologie	6	6	-	-	-
dar.: Kinderradiologie	-	-	-	-	-
Neuroradiologie	6	6	-	-	-
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	14	4	2	3	5
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	2	-	2	-	-
Haut- und Geschlechtskrankheiten	13	-	1	1	11
Herzchirurgie	-	-	-	-	-
dar.: Thoraxchirurgie	-	-	-	-	-
Humangenetik	-	-	-	-	-
Hygiene und Umweltmedizin	-	-	-	-	-
Innere Medizin	173	24	49	23	77
dar.: Angiologie	-	-	-	-	-
Endokrinologie	-	-	-	-	-
Gastroenterologie	2	-	1	-	1
Hämatologie u. internist. Onkologie	17	4	7	-	6
Kardiologie	38	-	3	8	27
Klinische Geriatrie	36	5	15	9	7
Nephrologie	1	-	1	-	-
Pneumologie	13	1	1	3	8
Rheumatologie	14	-	10	-	4
Kinderchirurgie	-	-	-	-	-
Kinderheilkunde	25	1	1	1	22
dar.: Kinderkardiologie	-	-	-	-	-
Neonatologie	-	-	-	-	-
Kinder- und Jugendpsychiatrie,-psychotherapie	1	-	-	-	1
Klinische Pharmakologie	-	-	-	-	-
Laboratoriumsmedizin	-	-	-	-	-
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	-	-	-	-	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	-	-	-	-	-
Nervenheilkunde	-	-	-	-	-
Neurochirurgie	7	6	-	1	-
Neurologie	54	10	11	21	12
Neuropathologie	-	-	-	-	-
Nuklearmedizin	-	-	-	-	-
Öffentliches Gesundheitswesen	-	-	-	-	-
Orthopädie	97	6	32	15	44
dar.: Rheumatologie	1	-	-	-	1
Pathologie	-	-	-	-	-
Pharmakologie und Toxikologie	-	-	-	-	-
Phoniatrie und Pädaudiologie	-	-	-	-	-
Physikal. und Rehabilitative Medizin	47	6	29	3	9
Physiologie	-	-	-	-	-
Plastische Chirurgie	-	-	-	-	-
Psychiatrie und Psychotherapie	55	4	9	18	24
Psychotherapeutische Medizin	42	13	15	6	8
Rechtsmedizin	-	-	-	-	-
Strahlentherapie	-	-	-	-	-
Transfusionsmedizin	1	-	1	-	-
Urologie	4	3	1	-	-
Ärztinnen und Ärzte (einschl. Assistenzärztinnen/-ärzte) mit abgeschlossener Weiterbildung	677	111	167	103	296
Ärztinnen und Ärzte (einschl. Assistenzärztinnen/-ärzte) ohne abgeschlossene Weiterbildung	289	53	67	59	110
Ärztinnen und Ärzte insgesamt	966	164	234	162	406
Hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte davon:					
Leitende Ärztinnen und Ärzte	160	25	32	20	83
Oberärztinnen/-ärzte	244	36	63	43	102
Assistenzärztinnen/-ärzte mit abgeschl. Weiterbildung	274	51	72	40	111
Assistenzärztinnen/-ärzte ohne abgeschl. Weiterbildung	288	52	67	59	110

10.1 Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern 2016 nach funktionaler Stellung und Gebiets-/ Teilgebietsbezeichnungen

Gebiets-/ Teilgebietsbezeichnung	Hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte				Belegärztinnen/-ärzte einschl. von Belegärztinnen/-ärzten angestellt
	Ärztinnen und Ärzte insgesamt	Leitende Ärztinnen und Ärzte	Oberärztinnen/-ärzte	Assistenzärztinnen/-ärzte mit abgeschl. Weiterbildung	
Allgemeinmedizin	56	13	13	30	-
Anästhesiologie	1 539	160	585	794	17
Anatomie	4	3	-	1	-
Arbeitsmedizin	23	5	4	14	-
Augenheilkunde	41	7	20	14	54
Biochemie	1	1	-	-	-
Chirurgie	1 547	287	749	511	56
dar.: Gefäßchirurgie	138	37	78	23	1
Thoraxchirurgie	63	12	35	16	-
Unfallchirurgie	535	85	278	172	-
Visceralchirurgie	213	42	108	63	-
Diagnostische Radiologie	276	53	140	83	-
dar.: Kinderradiologie	3	1	2	-	-
Neuroradiologie	27	8	12	7	-
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	516	95	227	194	39
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	127	17	63	47	129
Haut- und Geschlechtskrankheiten	65	12	29	24	5
Herzchirurgie	81	6	51	24	-
dar.: Thoraxchirurgie	9	1	7	1	-
Humangenetik	12	4	5	3	-
Hygiene und Umweltmedizin	23	5	12	6	-
Innere Medizin	1 648	311	859	478	32
dar.: Angiologie	22	5	12	5	-
Endokrinologie	10	2	5	3	-
Gastroenterologie	217	48	111	58	1
Hämatologie u. internist. Onkologie	111	24	57	30	-
Kardiologie	368	54	210	104	2
Klinische Geriatrie	90	33	33	24	-
Nephrologie	67	10	42	15	6
Pneumologie	83	18	41	24	-
Rheumatologie	13	4	5	4	-
Kinderchirurgie	35	8	19	8	-
Kinderheilkunde	429	50	173	206	3
dar.: Kinderkardiologie	53	2	23	28	-
Neonatalogie	31	5	18	8	-
Kinder- und Jugendpsychiatrie,-psychotherapie	69	18	32	19	-
Klinische Pharmakologie	7	1	3	3	-
Laboratoriumsmedizin	25	11	8	6	-
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	13	3	6	4	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	35	9	21	5	15
Nervenheilkunde	4	-	3	1	-
Neurochirurgie	135	31	71	33	7
Neurologie	312	46	166	100	-
Neuropathologie	5	1	3	1	-
Nuklearmedizin	24	9	8	7	1
Öffentliches Gesundheitswesen	2	-	1	1	-
Orthopädie	239	53	110	76	52
dar.: Rheumatologie	2	1	1	-	-
Pathologie	54	11	27	16	-
Pharmakologie und Toxikologie	6	5	-	1	-
Phoniatrie und Pädaudiologie	5	1	4	-	-
Physikal. und Rehabilitative Medizin	23	7	6	10	-
Physiologie	4	1	2	1	-
Plastische Chirurgie	49	11	22	16	-
Psychiatrie und Psychotherapie	382	55	188	139	-
Psychotherapeutische Medizin	101	20	39	42	-
Rechtsmedizin	12	2	5	5	-
Strahlentherapie	55	16	22	17	11
Transfusionsmedizin	15	3	7	5	-
Urologie	243	41	109	93	33
Ärztinnen und Ärzte (einschl. Assistenzärztinnen/-ärzte) mit abgeschlossener Weiterbildung	8 242	1 392	3 812	3 038	454
zzgl.: Ärztinnen und Ärzte (einschl. Assistenzärztinnen/-ärzte) ohne abgeschlossene Weiterbildung	6 704	4	4	6 696	-
Ärztinnen und Ärzte insgesamt	14 946	1 396	3 816	9 734	454

10.2 Ärztinnen und Ärzte in Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach funktionaler Stellung und Gebiets-/ Teilgebietsbezeichnungen

Gebiets-/ Teilgebietsbezeichnung	Hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte			
	Ärztinnen und Ärzte insgesamt	Leitende Ärztinnen und Ärzte	Oberärztinnen/-ärzte	Assistenzärztinnen/-ärzte mit abgeschl. Weiterbildung
Allgemeinmedizin	106	28	20	58
Anästhesiologie	4	-	1	3
Anatomie	-	-	-	-
Arbeitsmedizin	3	-	-	3
Augenheilkunde	1	-	-	1
Biochemie	-	-	-	-
Chirurgie	22	2	7	13
dar.: Gefäßchirurgie	2	1	-	1
Thoraxchirurgie	-	-	-	-
Unfallchirurgie	8	-	4	4
Visceralchirurgie	-	-	-	-
Diagnostische Radiologie	6	1	-	5
dar.: Kinderradiologie	-	-	-	-
Neuroradiologie	6	1	-	5
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	14	2	3	9
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	2	-	1	1
Haut- und Geschlechtskrankheiten	13	5	3	5
Herzchirurgie	-	-	-	-
dar.: Thoraxchirurgie	-	-	-	-
Humangenetik	-	-	-	-
Hygiene und Umweltmedizin	-	-	-	-
Innere Medizin	173	38	72	63
dar.: Angiologie	-	-	-	-
Endokrinologie	-	-	-	-
Gastroenterologie	2	-	1	1
Hämatologie u. internist. Onkologie	17	4	6	7
Kardiologie	38	9	20	9
Klinische Geriatrie	36	8	13	15
Nephrologie	1	-	-	1
Pneumologie	13	5	4	4
Rheumatologie	14	3	4	7
Kinderchirurgie	-	-	-	-
Kinderheilkunde	25	7	14	4
dar.: Kinderkardiologie	-	-	-	-
Neonatologie	-	-	-	-
Kinder- und Jugendpsychiatrie,-psychotherapie	1	-	1	-
Klinische Pharmakologie	-	-	-	-
Laboratoriumsmedizin	-	-	-	-
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	-	-	-	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	-	-	-	-
Nervenheilkunde	-	-	-	-
Neurochirurgie	7	-	5	2
Neurologie	54	13	27	14
Neuropathologie	-	-	-	-
Nuklearmedizin	-	-	-	-
Öffentliches Gesundheitswesen	-	-	-	-
Orthopädie	97	28	34	35
dar.: Rheumatologie	1	1	-	-
Pathologie	-	-	-	-
Pharmakologie und Toxikologie	-	-	-	-
Phoniatrie und Pädaudiologie	-	-	-	-
Physikal. und Rehabilitative Medizin	47	3	12	32
Physiologie	-	-	-	-
Plastische Chirurgie	-	-	-	-
Psychiatrie und Psychotherapie	55	20	22	13
Psychotherapeutische Medizin	42	13	19	10
Rechtsmedizin	-	-	-	-
Strahlentherapie	-	-	-	-
Transfusionsmedizin	1	-	-	1
Urologie	4	-	2	2
Ärztinnen und Ärzte (einschl. Assistenzärztinnen/-ärzte) mit abgeschlossener Weiterbildung	677	160	243	274
zzgl.:				
Ärztinnen und Ärzte (einschl. Assistenzärztinnen/-ärzte) ohne abgeschlossene Weiterbildung	289	-	1	288
Ärztinnen und Ärzte insgesamt	966	160	244	562

11.1 Nichtärztliches Personal in Krankenhäusern am 31.12.2016 nach Statistischen Regionen

Art des Personals	Niedersachsen	Statistische Region			
		Braunschweig	Hannover	Lüneburg	Weser-Ems
Pflegedienst (Pflegebereich)	37 475	8 828	9 936	5 831	12 880
dar.: in der Psychiatrie tätig zusammen	5 102	1 479	1 334	841	1 448
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	30 610	7 461	7 914	4 810	10 425
dar.: in der Psychiatrie tätig	4 141	1 298	1 043	730	1 070
Krankenpflegehelfer/-innen	1 135	243	294	208	390
dar.: in der Psychiatrie tätig	224	95	28	14	87
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen	3 191	495	971	450	1 275
dar.: in der Psychiatrie tätig	152	6	85	14	47
Sonstige Pflegepersonen (ohne/mit staatl. Prüfung)	2 539	629	757	363	790
dar.: in der Psychiatrie tätig	585	80	178	83	244
Medizinisch-technischer Dienst	17 207	4 828	5 033	2 392	4 954
dar.: Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	497	104	158	85	150
Krankenpflegehelfer /-innen	17	3	7	3	4
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	47	4	5	16	22
Med.-techn. Assistenten/-innen	1 107	255	639	47	166
Zytologieassistenten/-innen	30	12	3	9	6
Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen	1 304	288	348	242	426
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen	1 410	483	196	227	504
Apothekenpersonal	620	164	177	104	175
dav.: Apotheker/-innen	153	36	58	23	36
Pharmazeutisch-techn. Assistenten/-innen	231	50	63	39	79
Sonstiges Apothekenpersonal	236	78	56	42	60
Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen	1 674	400	422	271	581
Masseur/-innen u. med. Bademeister/-innen	255	75	58	35	87
Logopäden/-innen	151	40	29	37	45
Heilpädagogen/-innen	30	2	15	5	8
Psychologen/-innen, Psychotherapeuten/-innen	1 088	256	313	203	316
Diätassistenten/-innen	249	62	43	48	96
Sozialarbeiter/-innen	713	173	189	142	209
Sonstiges med.-techn. Personal	8 576	2 618	2 601	1 022	2 335
Funktionsdienst	11 741	2 654	3 566	1 795	3 726
dar.: Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	5 010	1 314	1 632	718	1 346
Krankenpflegehelfer /-innen	183	17	52	76	38
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	166	24	51	13	78
Personal im Operationsdienst	3 305	706	969	433	1 197
Personal in der Anästhesie	1 924	555	504	271	594
Personal in der Funktionsdiagnostik	725	103	307	109	206
Personal in der Endoskopie	579	102	117	130	230
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	1 516	311	457	289	459
Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger	845	145	260	115	325
Beschäftigungs-/Arbeits-/Ergotherapeuten/-innen	776	185	202	155	234
Personal im Krankentransportdienst	358	153	145	25	35
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	1 713	394	605	268	446
Klinisches Hauspersonal	1 244	300	122	182	640
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	4 683	1 197	1 048	749	1 689
Technischer Dienst	1 566	453	472	248	393
Verwaltungsdienst	6 876	1 734	2 112	1 064	1 966
Sonderdienste	531	170	155	66	140
Sonstiges Personal	2 977	740	1 671	317	249
dar.: Freiwillige nach dem BFDG	654	75	395	92	92
Nichtärztliches Personal insgesamt	84 300	20 904	24 115	12 644	26 637

11.2 Nichtärztliches Personal in Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen am 31.12.2016 nach Statistischen Regionen

Art des Personals	Niedersachsen	Statistische Region			
		Braunschweig	Hannover	Lüneburg	Weser-Ems
Pflegedienst (Pflegebereich)	2 439	351	627	503	958
dar.: in der Psychiatrie tätig zusammen	248	55	60	37	96
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	1 849	289	494	332	734
dar.: in der Psychiatrie tätig	229	53	57	34	85
Krankenpflegehelfer/-innen	214	32	48	47	87
dar.: in der Psychiatrie tätig	3	-	1	1	1
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen	63	5	-	-	58
dar.: in der Psychiatrie tätig	2	-	-	-	2
Sonstige Pflegepersonen (ohne/mit staatl. Prüfung)	313	25	85	124	79
dar.: in der Psychiatrie tätig	14	2	2	2	8
Medizinisch-technischer Dienst	3 264	496	811	447	1 510
dar.: Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	7	-	-	1	6
Krankenpflegehelfer /-innen	1	-	-	-	1
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	1	-	-	-	1
Med.-techn. Assistenten/-innen	48	4	16	7	21
Zytologieassistenten/-innen	-	-	-	-	-
Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen	29	2	8	6	13
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen	33	1	8	13	11
Apothekenpersonal	3	-	-	2	1
dav.: Apotheker/-innen	-	-	-	-	-
Pharmazeutisch-techn. Assistenten/-innen	-	-	-	-	-
Sonstiges Apothekenpersonal	3	-	-	2	1
Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen	1 006	151	285	140	430
Masseure/-innen u. med. Bademeister/-innen	344	40	113	52	139
Logopäden/-innen	102	11	24	21	46
Heilpädagogen/-innen	33	2	8	1	22
Psychologen/-innen, Psychotherapeuten/-innen	516	96	117	77	226
Diätassistenten/-innen	200	27	47	27	99
Sozialarbeiter/-innen	324	49	65	30	180
Sonstiges med.-techn. Personal	626	113	120	71	322
Funktionsdienst	766	93	169	185	319
dar.: Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	3	-	-	-	3
Krankenpflegehelfer /-innen	2	-	-	2	-
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	-	-	-	-	-
Personal in der Funktionsdiagnostik	72	3	25	11	33
Personal in der Endoskopie	1	1	-	-	-
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	8	1	-	-	7
Beschäftigungs-/Arbeits-/Ergotherapeuten/-innen	444	68	105	91	180
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	241	20	39	83	99
Klinisches Hauspersonal	558	85	62	95	316
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1 678	194	333	288	863
Technischer Dienst	434	39	93	68	234
Verwaltungsdienst	1 301	187	256	225	633
Sonderdienste	129	18	21	6	84
Sonstiges Personal	566	70	58	67	371
dar.: Freiwillige nach dem BFDG	134	5	11	25	93
Nichtärztliches Personal insgesamt	11 135	1 533	2 430	1 884	5 288

12. Auszubildende in Krankenhäusern 2016 nach ausgesuchten Fachabteilungen und Statistischen Regionen

Statistische Region Land	Auszubildende			Gesundheits- und Krankenpflege			Gesundheits- und Kinderkrankenpflege			Krankenpflegehilfe		
	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.
Braunschweig	1 709	321	1 388	1 309	236	1 073	134	12	122	-	-	-
Hannover	2 167	386	1 781	1 733	337	1 396	181	11	170	-	-	-
Lüneburg	1 027	159	868	815	121	694	90	5	85	-	-	-
Weser-Ems	3 035	460	2 575	2 322	376	1 946	286	5	281	-	-	-
Niedersachsen	7 938	1 326	6 612	6 179	1 070	5 109	691	33	658	-	-	-

13. Ausbildungsplätze in Krankenhäusern 2016 nach Art der Ausbildung und Statistischen Regionen

Statistische Region Land	Krankenhäuser mit Ausbildungsstätten	Ausbildungsplätze insges.	darunter für						
			Ergotherapeuten/-innen	Hebammen, Entbindungspfleger	Physiotherapeuten/-innen	Gesundheits- und Krankenpflege	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	Krankenpflegehelfer/-innen	Med.-techn. Laboratoriums- u. Radiologieassistent/-innen Logopäden/-innen
Braunschweig	20	1 918	-	61	72	1 414	155	-	171
Hannover	28	2 701	108	84	174	1 837	201	30	237
Lüneburg	16	1 389	-	15	72	1 122	122	25	33
Weser-Ems	36	3 295	-	63	269	2 386	316	25	194
Niedersachsen	100	9 303	108	223	587	6 759	794	80	635

14. Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern 2016 nach Statistischen Regionen

Statistische Region Land	Krankenhäuser mit Entbindungen	Entbundene Frauen					Geborene Kinder		
		insgesamt	darunter mit Entbindungen durch			insgesamt	davon		
			Zangen- geburt	Vakuum- extraktion	Kaiser- schnitt		lebend geboren	tot geboren	
Braunschweig	17	13 589	35	853	3 709	13 863	13 812	51	
Hannover	14	17 648	43	930	4 943	17 977	17 925	52	
Lüneburg	14	11 750	22	594	3 738	11 897	11 872	25	
Weser-Ems	29	24 816	66	1 116	7 909	25 305	25 260	45	
Niedersachsen	74	67 803	166	3 493	20 299	69 042	68 869	173	

15. Vor- und nachstationäre sowie teilstationär behandelte Fälle und Berechnungstage 2016

Fachabteilungen	Vorstationäre Behandlungen	Nachstationäre Behandlungen	Teilstationäre Behandlungen	Teilstationäre Berechnungstage
	Fälle			
Augenheilkunde	5 223	702	1 183	1 183
Chirurgie	137 837	27 876	574	44 997
dar.: Gefäßchirurgie	8 833	1 807	-	-
Thoraxchirurgie	1 422	333	574	44 997
Unfallchirurgie	36 650	5 690	-	-
Visceralchirurgie	11 352	3 575	-	-
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	35 135	8 611	-	-
dar.: Frauenheilkunde	21 013	4 092	-	-
Geburtshilfe	4 656	1 035	-	-
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	24 093	6 823	-	-
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1 409	244	4 787	23 729
Herzchirurgie	539	429	-	-
dar.: Thoraxchirurgie	-	-	-	-
Innere Medizin	69 676	6 375	4 638	25 257
dar.: Angiologie	367	63	-	-
Endokrinologie	50	17	-	-
Gastroenterologie	9 121	873	135	541
Hämatologie und internistische Onkologie	536	425	1 997	7 708
Kardiologie	13 592	1 174	-	-
Nephrologie	493	21	1 362	13 170
Pneumologie	1 979	657	-	-
Rheumatologie	-	-	-	-
Geriatrie	38	15	-	-
Kinderchirurgie	1 474	543	580	620
Kinderheilkunde	7 847	3 134	6 375	11 625
dar.: Kinderkardiologie	205	47	-	-
Neonatologie	1	89	-	-
Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	72	-	1 886	71 213
Mund-Kiefer-Gesichts Chirurgie	971	339	-	-
Neurochirurgie	3 529	394	-	-
Neurologie	8 526	620	992	1 853
Nuklearmedizin	1 226	68	-	-
Orthopädie	21 070	784	-	-
dar.: Rheumatologie	-	-	-	-
Plastische Chirurgie	4 455	1 765	-	-
Psychiatrie und Psychotherapie	4 105	7	11 970	316 022
dar.: Sucht	214	-	682	11 798
Psychotherapeutische Medizin	2 308	229	1 851	43 655
Strahlentherapie	204	53	-	-
Urologie	31 246	2 858	-	-
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	99	1	213	1 932
Insgesamt	361 082	61 870	35 049	542 086